Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 344 / 9. Jahrgang

Lodz, Dienstag, den 15. Dezember 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Die Baseler Konferenz

Die Einwirkungen der Reparationen auf die Weltwirtschaftslage

Auch Frankreich beginnt den schädlichen Einfluß der Reparationen einzusehen.

Basel, 14. Dezember.

Der beratende Sonderausschuß hat heute vormittag die Aussprache über die **Einwirkungen der Reparationszahlungen auf die Weltwirtschaftslage** fortgesetzt und abgeschlossen. In der Nachmittagssitzung wurde insbesondere über den Sturz der Preise im Verhältnis zur Kaufkraft des Goldes und über die andauernde Steigerung der Zolltarife gesprochen.

Wie verlautet, hat das holländische Ausschußmitglied **Colijn** in seinem Bericht über die störenden Wirkungen der politischen Zahlungen die Einwirkung der Reparationen auf die Weltwirtschaftskrise außerordentlich klar und eindrucksvoll geschildert. Er betonte u. a., daß verschiedene Staaten in steigendem Maße durch die infolge der Reparationszahlungen notwendig gewordene **Steigerung des deutschen Exports zu Abwehrmaßnahmen** gezwungen worden seien. Das ganze System habe zu einer empfindlichen Störung des Güteraustausches zwischen den Ländern und damit des gesamten Weltwirtschaftshandels geführt. Colijn behandelte das Problem ebenso freimütig und offen wie seinerzeit im Wirtschaftsausschuß der Völkerbundversammlung im September d. J., wo seine Ausführungen über dasselbe Thema ebenfalls sehr stark beachtet worden sind. Seine Darlegungen bewegten sich auf derselben Linie wie damals. Die Entwicklung der letzten Monate hat die Richtigkeit seiner damaligen Ausführungen und Warnungen nur bestätigt.

Die Diskussion, an der sämtliche Mitglieder des Ausschusses teilnahmen, bewegte sich auf sehr beachtlicher Höhe. Das Problem wurde nach den verschiedensten Richtungen eingehend erörtert. Auch der französische Vertreter konnte sich den von Colijn vorgebrachten Argumente nicht ganz entziehen. Er meinte lediglich, daß der Einfluß der politischen Zahlungen auf das Wirtschaftsleben nicht so beträchtlich sei, wie es von anderen Sachverständigen angenommen würde. **Die Tatsache einer Funktionsstörung durch die Reparationen hat aber auch der französische Vertreter nicht mehr bestritten.**

Morgen wird die **Lage der Reichsbahn** zur Sprache kommen. Von der Reichsbahngesellschaft ist Direktor Homberger mit einigen Sachreferenten in Basel eingetroffen. Diese arbeiten heute ein Memorandum aus, das morgen dem Ausschuß vorgelegt werden wird. Nach Behandlung dieser Frage ist dann der Tatbestand über die deutsche Wirtschafts- und Finanzlage aufgenommen und der Weg zu den Schlußfolgerungen frei. Am Dienstag nachmittag oder am Mittwoch dürfte die Frage der Ernennung eines Komitees von Berichterstattern akut werden.

Der Rüstungsstand Deutschlands und seiner Nachbarländer

Gröner über Wehrverbände und Rüstung Deutschlands.

Berlin, 14. Dezember.

Reichswehrminister **Gröner** gewährte einem Vertreter eines amerikanischen Korrespondenzbüros ein Interview, in dem er sich mit den Fragen der Abrüstung befaßte.

Auf die Frage, ob man den sogenannten Wehrverbänden — Stahlhelm, Reichsbanne, S. A. — als personellen Faktor des deutschen potentiel de guerre einen militärischen Wert als Reserve der Reichswehr beimessen könne, erwiderte der Minister, die Behauptung von einem militärischen Wert der Verbände sei eine Legende. Dr. Gröner führte weiter aus: Der militärische Wert kann nur auf sorgfältiger militärischer Schulung und Waffenübung beruhen. Beide Voraussetzungen fehlen beiden deutschen Wehrverbänden, sind dagegen z. B. bei den **polnischen** Wehrverbänden vorhanden.

Deutschland kennt keine militärische Jugendausbildung wie die Nachbarstaaten.

Die sportliche Betätigung der deutschen Wehrverbände hat mit militärischer Ausbildung nichts zu tun, sonst müßte auch jeder Turnverein und jeder Ausflug der Schuljugend ins Gelände zum potentiel de guerre jedes betreffenden Landes zu rechnen sein. Den deutschen Wehrverbänden fehlt es außerdem an Waffen jeder Art. Die alten Kriegswaffen mußten vernichtet, neue dürfen nur für die Zwecke der Reichswehr von wenigen genau bestimmten Fabriken und nur für die Reichswehr hergestellt werden. Auch die Reichswehr selbst verfügt nur über eine Garnitur von Waffen, so daß also eine Bewaffnung der Verbände aus Reichswehrbeständen unmöglich ist. Ebenso unmöglich ist die Mobilisierung der privaten Organisationen zu innerpolitischen Zwecken, um sie etwa als Reserve der Polizei und Wehrmacht einzusetzen. Mein rücksichtsloser Kampf gegen jede parteipolitische Beeinflussung der Reichswehr ergibt sich gerade daraus, daß jede Vermischung der Wehrmacht mit den parteipolitisch und weltanschaulich untereinander in scharfem Gegensatz stehenden Wehrverbänden auch die staatlichen Machtmittel innerlich schwächen und zersetzen würde. Daher unterhält die Reichswehr keine Beziehungen zu irgendeinem Wehrverband.

Auf die Frage nach dem militärischen Wert der deutschen Zivilflugzeuge und der französischen Forderung auf Schaffung einer Völkerbundluftflotte erwiderte der Reichswehrminister u. a.: Der Präsident der französischen Luftfahrtkommission Oberst Brocard, der im Kriege selbst ein bekannter Jagdstaffelführer war, hat vor einiger Zeit in der französischen Kammer über die Frage eines Umbaues von Handelsflugzeugen in Kriegsflugzeuge erklärt: „Aber vergessen Sie nicht, um dies zu tun, muß man die Geschwindigkeit des Flugzeugs vermindern, seinen Rumpf nach allen Seiten verändern, seine Steigfähigkeit vermindern und damit das ganze Flugzeug viel verletzbarer gestalten. Wenn ich die Ehre hätte, Piloten zu kommandieren, die gegen eine derartige umgewandelte Handelsluftfahrt zu kämpfen hätten, so wäre dies eine prachtvolle Sache.“ Der Kampf eines so umgebauten Flugzeuges würde sein wie ein Kampf zwischen einem bewaffneten Handelsdampfer und einem modernen Kreuzer. Aber selbst, wenn ein solcher Umbau theoretisch möglich wäre, was bedeutet die geringe Anzahl derartiger umgebauter deutscher Flugzeuge gegen die französische Militärluftflotte, die nach den Worten des französischen Luftfahrtministers über 2800 Flugzeuge ohne Reserverbestände umfaßt. Die von Deutschland beantragte gänzliche Abschaffung der Militärluftfahrt und das Verbot des Bombenabwurfs aus Flugzeugen aller Art für alle Mächte wären die wirksamsten Mittel, um die Offensivkraft der neuzeitlichsten Kriegswaffe zu brechen, und die Bevölkerung vor den Gefahren des Luftkrieges zu schützen. **Wer die Kriegsgefahr mindern will, muß für die Abschaffung der wirksamsten Offensivwaffe eintreten.**

Aus den erwähnten Gründen kann die Schaffung einer Völkerbundflotte wohl nicht in Frage kommen. Bezüglich der Aufstellung einer eigenen militärischen Exekutivmacht des Völkerbundes brauche ich nur auf die jetzigen Vorgänge in der Mandschurei hinzuweisen, um die Schwierigkeiten dieses Problems aufzuzeigen. Eine Exekutivmacht des Völkerbundes setzt Preisgabe eines Teils der staatlichen Souveränität der Völkerbundmitglieder voraus. Aber auch Briand hat in seinem Paneuropamemorandum als die Grundlage des Völkerbundes die Souveränität der Staaten und die Gleichheit ihrer Rechte genannt. **Eine Völkerbundstreitmacht, die lediglich ein Vollzugsorgan der militärisch stärksten Staaten darstellt, würde dem Grundsatz der Gleichberechtigung ins Gesicht schlagen und die kleinen Staaten wehrlos der Machtpolitik der hochgerüsteten Staaten ausliefern.** Das Gebot der Stunde heißt: Abrüstung und nicht Sabotage der Abrüstung durch Aufwerfen von Problemen, deren Lösung entweder undurchführbar oder erst in ferner Zukunft möglich ist. Ueber die Frage der Sicherheit Deutschlands und seine grundsätzliche Stellungnahme zum Abrüstungsproblem erklärte der Minister weiter:

Deutschlands Unsicherheit ergibt sich aus dem gewaltigen Unterschied zwischen den Rüstungen der Nachbarstaaten und der eigenen Entwaffnung.

Jenseits der Grenzen sieht der Deutsche: Militärluftflotten, gewaltige Geschwader an Kampfwagen, Massen von schwerer Artillerie und andere Kriegswerkzeuge, die Deutschland alle verboten sind. Jenseits der deutschen Grenzen stehen die Heere, die auf dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht aufgebaut sind. Die Deutschland aufgezwungene Wehrorganisation der kleinen Berufswehrmacht erlaubt weder das Ansammeln militärischer Reserven noch die Bereitstellung von Reservematerial. Während die Nachbarstaaten ihre Grenzen durch neuzeitliche Befestigungen mit ungeheurem Geldaufwand sperren, darf Deutschland an der Ost- und Südgrenze keine Befestigung anlegen und mußte an der Westgrenze beiderseits des Rheins eine entmilitarisierte Zone einrichten. Dasselbe Mißverhältnis der militärischen Stärke besteht auch in der Seerüstung, während das deutsche Deplacement für die jetzt viel genannten Ersatzbauten unserer veralteten Linienschiffe auf 10 000 Tonn. beschränkt wurde, gelten für die capital ships anderer Seemächte 35 000 als Höchstdeplacement. U-Boote, Flugzeugträger und Marineflugzeuge sind Deutschland verboten.

Die deutsche Gesamttonnage beträgt nur 125 000 Tonnen, gegenüber der Tonnage Englands von mehr als einer Million Tonnen, Japans von 800 000 Tonnen, Frankreichs von etwa 650 000 Tonnen. Frankreich baut in jedem Jahre 50 000 Tonnen neue Kriegsschiffe, in drei Jahren also mehr als das gesamte Deplacement der deutschen Flotte beträgt.

Aus diesem Unterschied zwischen Recht und Macht und aus den feierlichen Verpflichtungen der Siegermächte, dem deutschen Beispiel in der Abrüstung zu folgen, ergeben sich die Grundsätze der deutschen Abrüstungspolitik, die zusammengefaßt lauten: Gleichberechtigung, Gleichheit in der Abrüstung und gleiche Sicherheit für alle Völkerbundmitglieder. „Sicherheit und Abrüstung“ und nicht „erst Sicherheit, dann Abrüstung“, heißt die Parole für die Abrüstungskonferenz von 1932 und für die Gesundung der Welt in wirtschaftlicher, politischer und moralischer Hinsicht.

Deutsch-rumänische Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 14. Dezember.

Heute begannen im Auswärtigen Amt Verhandlungen über die Regelung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen für die Zeit, bis der am 27. Juni 1931 gezeichnete deutsch-rumänische Handelsvertrag, der Vorzugszölle für die Einfuhr von Zuckergerste und Mais aus Rumänien nach Deutschland enthält, in Kraft treten kann.

Diese Verhandlungen sind vereinbart worden bei den Besprechungen, die der deutsche Delegationsführer, Ministerialdirektor Posse, vor einer Woche in Bukarest mit der rumänischen Regierung geführt hat. Die rumänische Delegation steht wieder unter Führung des Generalsekretärs Cesar Popescu vom rumänischen Handesministerium.

Die Schweiz kündigt den Handelsvertrag mit Deutschland

Bern, 14. Dezember.

Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, den Handelsvertrag mit Deutschland am 18. Dezember 1931 zum 4. Februar zu kündigen.

Tonfilm-Kino „ZACHĘTA“ Zgierska 26
Heute und die folgenden Tage:
„Der Schrecken der Salons“
Ein Drama der Regie Eichenbergs. In den Hauptrollen: **Muriel Angelus, Eve Grey, James Thomas** und **Jack Rains.** — Beginn der Vorführungen wochentags um 4 Uhr nachmittags, Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 12 Uhr mittags.

Prügeleien im Lemberger Rechtsanwaltsverband

Am Sonntag kam es, wie die „Gaz. Warsz.“ mitteilt, während einer Vollversammlung des Verbandes der Verteidiger in Lemberg zu Skandalszenen. In diesem Verband, der unter dem Einfluß der Sanacja steht, haben sich in der letzten Zeit zwei Strömungen bemerkbar gemacht, von denen die eine mit dem Projekt einverstanden ist, drei Wojewodschaften in Ostgalizien aufzuheben, während die andere Strömung dieses Projekt bekämpft. Während nun am Sonntag die zurücktretende Verwaltung Bericht erstattete, kam es zu Reibereien, während denen Oberst Ostersetzer-Zygmuntowicz plötzlich dem Mitglied des Verbandes Mazar einen Schlag ins Gesicht versetzte. Mazar blieb den Schlag nicht schuldig, was zur Folge hatte, daß eine allgemeine Schlägerei einsetzte, die über 20 Minuten dauerte. Die 400 Teilnehmer an der Versammlung schlugen mit Stöcken und Fäusten aufeinander ein. Die herbeigerufene Polizei stand diesem wüsten Durcheinander anfänglich machtlos gegenüber. Die Schlägerei wurde dann auf der Straße fortgesetzt. Zu Oberst Ostersetzer wurde die Rettungsbereitschaft gerufen. Auch mehrere andere Offiziere in Uniform sind geschlagen worden. Mazar wurde in das Polizeikommissariat gebracht, nach mehreren Stunden aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Sanierer-Kampftrupp überfällt nationale Versammlung

Für Sonntag war, wie die „Gazeta Warszawska“ berichtet, auf dem Gut des Herrn Olendzki in Oltarzew bei Warschau eine Versammlung der dortigen Gruppe der Nationalen Partei einberufen worden. die beim Starosten angemeldet worden ist. Die Einladungen an 30 Personen sind erst am Sonnabend ergangen.

Gegen 2 Uhr nachmittags drangen auf den Gutshof etwa 20 Burschen, die mit Revolvern und Stöcken bewaffnet waren. Sie schlugen alle Fensterscheiben ein und demolierten in der Wohnung Spiegel, Bilder und Möbel. Dann warfen sie sich auf Herrn Olendzki und Grzymowski, die sie mit Stöcken verletzten. Dann hielten sie die Versammelten mit Revolvern in Schach und ergriffen die Flucht. Sofort nach dem Ueberfall wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die nach drei Stunden eintraf. Die Teilnehmer an dem Ueberfall sind unerkannt geblieben.

Furchtbare Eisenbahnkatastrophe bei Rogów

D-Zug entgleist. — Die Zahl der Opfer anscheinend groß.

a. **Gestern abend gegen 11 Uhr ereignete sich in der Nähe von Rogow eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe, deren Ausmaß bei Drucklegung des Blattes noch nicht abzusehen waren. Gerüchtweise verlautete, daß mehr als 6 Personen getötet und gegen 14 Personen schwer verletzt sein sollen. Auch über die Ursache ist noch keine genaue Nachricht zu erlangen gewesen.**

Wie der kurze Bericht besagt, ist der D-Zug 205, der über Koluszki nach Krakau fährt, etwa einen Kilometer hinter Rogow entgleist. Und zwar soll an einem Personenwagen die Achse gesprungen sein, so daß dieser Wagen aus den Schienen sprang und dann die Lokomotive, den Gepäckwagen und einen Schlafwagen nach sich zog. Da der Zug eine beträchtliche Geschwindigkeit eingeschlagen hatte, wurden die Wagen vollkommen zertrümmert. Die Reisenden wurden unter den Trümmern begraben.

Aus Lodz und Koluszki wurden sofort Rettungszüge mit mehreren Aerzten abgesandt. Mit einem Sonderzuge begaben sich außerdem die Untersuchungsbehörden an den Unfallort, um eine Untersuchung einzuleiten.

Da der Eisenbahndamm durch die Trümmer versperrt und außerdem stellenweise aufgerissen ist, mußte der Zugverkehr auf der Strecke Rogow—Koluszki eingestellt werden.

Der Prozeß gegen die Heimwehr-Putschisten

Dr. Pfrimer leugnet den Hochverrat.

Graz, 14. Dezember.

Im weiteren Verlauf im österreichischen Putschistenprozeß erklärte Dr. Pfrimer, er stelle fest, daß die Präparation und der Verfassungsentwurf 1929 verfaßt worden seien, und zwar auf Veranlassung absolut maßgebender und ausschlaggebender Stellen, die sich damit eingehend befaßt hätten. Wenn also die Vorbereitung einer derartigen Sache ein Hochverrat sei, dann hätte nicht er diesen Hochverrat begangen, sondern ganz andere Herren. Der Angeklagte bemerkte, daß die Absicht der Heimwehr, die Macht im Staate zu erlangen, ja auf dem Programm der Heimwehr offenkundig sei. Hätte die Regierung den wirtschaftlichen und staatspolitischen Forderungen der Heimwehr entsprochen, dann wäre kein Anlaß gewesen, weiteres zu unternehmen. Es sei nicht geplant gewesen, einen Putsch zu machen, oder auf gewaltsame Weise die Verfassung zu ändern. Nach kurzer Fragestellung stellte der Angeklagte die wirtschaftlichen und staatsrechtlichen Formen des Heimatschutzes auf, die an die Regierung zu stellen waren.



Heimwehrführer Pfriemer,
Der Leiter des mißglückten Heimwehrputsches, Dr. Pfriemer, der nach dem Putsch nach Südslawien und Deutschland geflüchtet war, gegen den jetzt der Prozeß wegen Hochverrats begonnen hat.

Dr. Pfrimer schildert dann seinen Aufenthalt auf Schloß Spielerhof. Am 13. September um 5 Uhr früh sei Landesrat Meißner dorthin gekommen, dem er von der Waffenaufrufung des Heimatschutzes Mitteilung gemacht habe. Meißner äußerte Sorge wegen eines Zusammenstoßes der Heimwehr mit der Exekutive, worauf Pfrimer einen neuerlichen Befehl herausgegeben habe. Meißner sei nach Erlaß des Befehls zum Landeshauptmann Dr. Rintelen gefahren. Pfrimer sei vormittags nach Schloß Klingenstein gefahren, wo er nachmittags, als er erfahren hatte, daß die anderen Länder nicht mittun, den bewaffneten Aufmarsch liquidierte.

Nun richtet der Staatsanwalt an Dr. Pfrimer eine Reihe von Fragen, zunächst, wie sich Dr. Pfrimer die Ueberreichung der Forderungen an die Regierung vorgestellt habe. Angeklagter: Wenn der Aufmarsch Erfolg gehabt hätte, würde ich wahrscheinlich Landeshauptmann Dr. Rintelen ersucht haben, unsere Forderungen der Regierung zu überreichen. Staatsanwalt: Und wenn die Regierung ein Nein dazu gesagt hätte? Angeklagter: Wenn der Aufmarsch ein vollkommener gewesen wäre, wäre dieses Nein wahrscheinlich nicht zu erwarten gewesen. Staatsanwalt: Sie wollten auch eine Verfassung ausarbeiten? Angeklagter: Die Regierung hätte zurücktreten und uns die Gewalt übergeben sollen. Staatsanwalt: Was hätten Sie getan, wenn die Regierung sich ablehnend verhalten hätte? Angeklagter: Mit allen Eventualitäten konnte man nicht rechnen. Auf weiteres Befragen erklärt Pfrimer, es sei vorgesehen worden, daß die wichtigen öffentlichen Gebäude vorsichtshalber besetzt werden sollten. Er gibt weiter zu, den Unterführern gesagt zu haben: ich zweifele nicht, daß sich die Exekutive neutral verhalten wird. Davon, daß man die Minister habe abschießen wollen, sei keine Rede gewesen. Damit war das Verhör Pfrimers beendet.

Der Angeklagte **Kammerhofer** erklärte, wenn etwas über den Zweck des bewaffneten Heimwehraufgebotes gesagt worden sei, dann nur im Sinne einer Unterstützung der Exekutive. Von der Mitwirkung sonstiger Persönlichkeiten sei wohl die Rede gewesen. Dazu möchte er sich nicht äußern. Mit den gedruckten Kundgebungen sei er nicht einverstanden gewesen, da die Unterschrift von Regierungsmitgliedern fehlte. Pfrimers Sohn, der die Kundgebungen brachte, habe jedoch erklärt, daß er die Unterschriften aus Graz nachbringen werde. Er, Kammerhofer, sei überzeugt gewesen, daß die Exekutive, wenn nicht mit, so doch auch nicht gegen den Heimatschutz marschieren würde. Es sei zu bedenken gewesen, die Regierung würde selbst einsehen, daß Ordung geschaffen werden müsse. Auf die Fragen des Vorsitzenden, wie diese Ordnung durchgeführt werden sollte, antwortete der Angeklagte, mit dem Gesetz. Kammerhofer wies dann noch auf den sozialdemokratischen Terror im Brücker Bezirk hin. Seit 1927 seien bei Zusammenstößen 230 Personen von Sozialdemokraten verwundet worden.

Auch der nächste Angeklagte Oberst **Flechner** verwies auf die sozialdemokratischen Terrorakte. Der letzte am Montag vernommene Angeklagte Viktor **Hofer** erklärte sich gleichfalls als nicht schuldig und verantwortete sich ebenso wie die übrigen Angeklagten.

Beck wird Zaleskis Nachfolger?

Im Zusammenhang mit dem Besuch des Vizeministers Beck in Paris und seiner gestern erfolgten Rückkehr zur Beerdigung seines Vaters ist das Gerücht aufgetaucht, daß Zaleski zurücktreten und Beck seinen Posten einnehmen solle. Becks Besuch in Paris soll bezweckt haben, Bekanntschaften mit französischen Politikern und Staatsmännern anzuknüpfen.

Brester Prozeß bis 10. Januar?

Heut spricht Staatsanwalt Rauze.

Nach mehrtägiger Unterbrechung wird heute die letzte Phase des Brester Prozesses: die Reden der Parteien beginnen. Heute wird, wie bereits berichtet, zunächst Staatsanwalt Rauze das Wort ergreifen und nach ihm Staatsanwalt Grabowski. Es wird angenommen, daß diese beiden Reden zwei Tage ausfüllen werden.

Daß mit einer baldigen Beendigung des Prozesses nicht zu rechnen ist, geht aus der Nachricht hervor, daß der Saal im Palais Pac, in dem der Prozeß stattfindet bis zum 10. Januar reserviert worden ist.

Ein deutsches Buch in Polen verboten

Das Innenministerium hat das Buch „Das ist Polen“ von F. W. Oertsen, das in München im Verlag Georg Müller erschienen ist, für den Bereich des polnischen Staates verboten, da es gegen Polen gerichtet sei.

Hindenburg soll nach Amerika eingeladen werden

Washington, 14. Dezember.

Der Abgeordnete Collins forderte in einer Rede im Repräsentantenhaus den Präsidenten Hoover auf, Reichspräsident von Hindenburg sofort zu einem Besuch in Washington einzuladen. Deutschland sei bisher von den Vereinigten Staaten „nebensächlich“ behandelt worden. Falls Hindenburg nicht in dre Lage sei, der Einladung Folge zu leisten, sollte er einen Vertreter entsenden.

Collins kritisierte die Annahme des Pariser Standpunktes in der deutschen Frage durch den Präsidenten Hoover heftig und wies darauf hin, daß Deutschland in der europäischen Politik die wichtigste Rolle spiele und der Mittelpunkt der Kreditkrise sei. Mit bitteren Worten wandte sich Collins dagegen, daß die Washingtoner Regierung den Deutschen nicht die gleiche Gelegenheit zur Darlegung ihres Standpunktes gegeben habe, wie den Franzosen: „Warum hat Hoover den deutschen Standpunkt zurückgewiesen, warum hat er das Vorhandensein dieser edlen Nation, die 28 v. H. unserer Bevölkerung stellt, unbeachtet gelassen?“

Frankreich zahlt die heute fällige Rate nicht

Paris, 14. Dezember.

Am Dienstag ist die Halbjahreszahlung in Höhe von einer halben Milliarde Franken auf Grund des Kriegsschuldenabkommens mit Amerika fällig. Die französische Regierung wird diese Zahlung nicht leisten, da bekanntlich die amerikanische Regierung den Schuldnerländern mitgeteilt hat, daß sie an der Ausnutzung der Schuldenrückzahlung in Erwartung der baldigen Annahme des Hoover-Planes durch den amerikanischen Kongreß keine Kritik üben werde.

Tschiangkaischek zurückgetreten

London, 14. Dezember.

Nach einer Meldung aus Schanghai hat Präsident Tschiangkaischek der chinesischen Regierung am Sonntag sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Zur Begründung erklärt er, die Unzufriedenheit über seine Tätigkeit sei in der letzten Zeit so stark gewachsen, daß er nach seiner Auffassung nicht mehr das Vertrauen der Partei und der Kuomintang besitze. Der Rücktritt wurde angenommen.

Zwei schwere Schiffsunglücke

Gegen 350 Personen ums Leben gekommen.

Der italienische Hochseeschlepper „Teseo“ ist heute früh auf der Fahrt nach Civitavecchia untergegangen. Dabei sind 36 Mann der Besatzung ums Leben gekommen.

*

Das Marineministerium teilt mit: An Bord des Hochseeschleppers „Teseo“ befanden sich 148 Mann, von denen 112 Personen gerettet wurden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Das Schiff stammte aus der österreichischen Kriegsmarine und wurde 1920 von der italienischen Marine übernommen. Es hatte eine Wasserverdrängung von 156 Tonnen und war mit einem Geschütz von 76 mm ausgerüstet.

Im Yangtse-Delta ereignete sich auf einem Dampfer, der 600 chinesische und japanische Passagiere an Bord hatte, eine Explosion. Ungefähr die Hälfte der Passagiere konnte gerettet werden.

Schweres Eisenbahnunglück. Ein Eisenbahnunglück ereignete sich gestern nanch. wenige Minuten nach 5 Uhr hinter der Station Büdelsdorf bei Rendsburg. Der von Flensburg nach Hamburg fahrende Personenzug hatte gerade die Station verlassen, als ihm ein rangierender Arbeitszug in Flanke lief. Bei dem Zusammenstoß stürzten zwei Wagen des Personenzuges um und gingen in Trümmer. Von den Insassen wurden 6 Personen verletzt. Aerzte und Sanitätspersonal bemühten sich sofort um die Verunglückten. Ein in Rendsburg zusammengestellter Zug beförderte die Fahrgäste weiter. Die Gleise sind mit Holzstücken belegt und durch die umgestürzten Wagen gesperrt. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist noch nicht abgeschlossen.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 15. Dezember 1931.

Die Kenntnis der Lebensgesetze ist unvergleichlich wichtiger, als viele andere Kenntnisse, und die Wissenschaft, die uns gerades Wegs zur Selbstvollendung und Selbsterhaltung führt, ist eine Wissenschaft von allergrößter Wichtigkeit.

Spencer.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1775 * Der Komponist Francois Adrien Boildieu in Rouen († 1834).
1784 * der Schauspieler Ludwig Devrient in Berlin († 1832).
1804 * Der Bildhauer Ernst Rietschel in Pulsnitz († 1861).
1832 * Der französische Ingenieur Alexandre Gustave Eiffel in Dijon († 1923).
1842 * Der Dichter Karl Stieler in München († 1885).

Sonnenaufgang 7 Uhr 58 Min. Untergang 15 Uhr 51 Min.
Mondaufgang 12 Uhr 2 Min. Untergang 22 Uhr 38 Min.

Nach der Volkszählung

Wer wurde nicht gezählt?

× Der Magistrat schreibt uns: Die eingehende Durchsicht des von den Zählungskommissaren zurückerstatteten Zählungsmaterials schreitet rüstig vorwärts. Sollten irgendwelche Fehler unterlaufen sein, so werden dieselben an Ort und Stelle verbessert. Aufgabe der Kontrolle ist gleichzeitig eine Feststellung, ob nicht bei der Zählung jemand übergangen wurde. Um den Behörden die Kontrolle zu erleichtern, ist es notwendig, daß die Bevölkerung den Behörden zur Hand geht. **Wenn jemand vom Kommissar nicht besucht wurde, so muß die betreffende Person sich unverzüglich telefonisch oder persönlich an das Büro des obersten Zählungskommissars (Narutowiczstraße 2, Telefon 100-27) wenden.** Anmeldungen nimmt das Amt zwischen 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends entgegen. Personen, die nicht gezählt worden sind und in dem genannten Amt Anzeige darüber erstatten, entgehen einer Strafe.

Unklarheit ist Trumpf

Wie wir berichtet haben, hat in Warschau ein „Tag des Buchs" stattgefunden, wobei Schriftsteller den Käufern ihrer Werke Widmungen in die Bücher schrieben.

Zu einem der polnischen Schriftsteller, deren Bücher sich durch große Unklarheit „auszeichnen", sagte in einer Buchhandlung eine ältere Dame:

„Ihren Roman habe ich fünfmal gelesen!"

„Hat er ihnen so gefallen?"

„Nein. Ich wollte ihn nur verstehen."

„Oh, das tut mir aber leid...," entgegnete schroffen Tons der Dichter.

„Mir ebenfalls. Ich werde mir nun den Makuszynski kaufen..." („Swiat").

Eine Sachverständige

Schulmädchen von heute.

Man erzählte sich in Warschau, daß ein 8-jähriges Schulmädel, von der Lehrerin nach dem schönsten Gebäude Warschaus befragt, als Antwort den Namen eines bekannten Tanzcafés nannte,

„Weshalb denn?" wollte die erstaunte Lehrerin wissen.

„Weil es dort den besten Cocktail gibt", entgegnete die Kleine. („Kurjer Czerwony".)

Heiratsvermittler

Kein Revolverblättchen, sondern die ernste politische Zeitung „Action Francaise" brachte die Nachricht von der geplanten Ehe des rumänischen Prinzen Nikolaus, der der Held einer romantischen Geschichte mit der ältesten Tochter Pilsudskis wurde. Die Agentur „Iskra" beeilte sich, ein formelles Dementi zu veröffentlichen. Es ist aber zu bezweifeln, ob es nötig war. Es genügte doch, daran zu erinnern, daß die kleine Wanda erst dreizehn Jahre alt ist und von gedankenlosem Klatsch schon sehr oft verlobt worden ist. So sollte sie den dritten Sohn des englischen Königs heiraten, dann wieder einen der Habsburger, und schließlich ganz bestimmt den jungen Radziwill.

Keine halboffizielle Nachrichtenagentur hat diese sinnlosen Gerüchte zu bestreiten versucht. Sie sind von selbst verstummt, bis man sich eine neue Ehekombination ausdachte. Denn die tausendzungige öffentliche Meinung will die dreizehnjährige Wanda um jeden Preis verheiraten. Und zwar sofort.

Wir fürchten daher, daß sie eine alte Jungfer wird. Das wäre schade, denn sie soll ein liebes und gescheites Mädel sein. („Swiat")

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** Im Laufe der vergangenen Woche, d. h. vom 6. bis zum 12. Dezember, wurden im städtischen Gesundheitsamt folgende Krankheitsfälle notiert: Bauchtyphus 16 Fälle (in der vorhergegangenen Woche 12 Fälle), Scharlach 15 (18), Diphtheritis 35 (45), Masern 85 (56), Keuchhusten 16 (6), Kindbettfieber 5 (8). Insgesamt wurden in der vergangenen Woche 172 Seuchenerkrankungen notiert, in der vorhergegangenen Woche 150.

a. **Schlimme Folgen einer Wettfahrt.** Der Polnastraße 8 wohnhafte Sandfuhrmann Antoni Boruta veranstaltete in der Granicznastraße mit einem anderen Sandfuhrmann eine tolle Wettfahrt, die mit schlimmen Folgen endete. Beide Wagen gerieten bei der tollen Fahrt aneinander und wurden bei dem Zusammenstoß erheblich beschädigt. Hierbei wurde Boruta zu Boden geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Er mußte mit dem Rettungswagen in ernstem Zustande in ein Krankenhaus übergeführt werden. Ueber den Vorfall hat die Polizei ein Protokoll aufgenommen und wird die Schuldigen zur strafrechtlichen Verantworzung ziehen.

Keine Kürzung der Gehälter der städtischen Angestellten

in Ortschaften mit ausbalanciertem Budget.

a. Vorgestern begab sich eine Abordnung des Verbandes der städtischen Angestellten und des Angestelltenverbandes der gemeinnützigen Anstalten nach Warschau. Es handelte sich darum, daß der Kommunalzuschlag von den städtischen Selbstverwaltungen nicht abgezogen wird, daß die Beförderungen wieder eingeführt werden und daß das Gesetz vom Jahr 1925 bezüglich der Angleichung der Gehälter der städtischen Angestellten an die Bezüge der Staatsbeamten novelliiert wird. Die Abordnung wurde vom stellvertretenden Innenminister Korsak empfangen, der sich mit den einzelnen Forderungen vertraut machte. Hinsichtlich der Streichung des Kommunalzuschlags zu den Bezügen der städtischen Angestellten erklärte er, daß in Städten mit einem ausbalancierten Haushalt der Zuschlag nicht in Abzug komme. Die Frage der Beförderungen stehe eng mit den von der Regierung eingeleiteten Sparmaßnahmen in Verbindung, doch trage sich das Ministerium mit der Absicht, diese Einschränkungen bei solchen Städten aufzuheben, die finanziell stark seien. Eine diesbezügliche Verordnung werde in den nächsten Tagen erscheinen. Die Novelle zu dem Gesetz über die Angleichung der Bezüge der Kommunalbeamten und städtischen Angestellten sei bereits in Bearbeitung. Nach ihrer Fertigstellung werde sie sofort dem Sejm überwiesen werden.

Die Abordnung fragte hierauf, ob das Ministerium bei der Auszahlung des rückständigen Wohnungszuschlags durch den Lodzer Magistrat für die niedrigeren Beamten Schwierigkeiten machen werde. Der Vizeminister erwiderte hierauf, daß das Ministerium keinerlei Schwierigkeiten machen werde, wenn die Stadt für diesen Zweck vorgesehene Kredite besitze. Hinsichtlich der Auszahlung des 13. Gehalts erwiderte der Vizeminister, daß das Ministerium auch hiergegen nichts einzuwenden habe, wenn das Stadtbudget einen Ueberschuß aufzuweisen habe.

Nach der Rückkehr der Abordnung nach Lodz fand eine Sitzung des Vollzugsausschusses statt, in der beschlossen wurde, ein Rundschreiben an alle Abteilungen zu erlassen und diese aufzufordern, bei den Magistraten entsprechende Schritte zu unternehmen.



Späte Reue.

Ja, mein Lieber, warum hast Du auch nicht echte Aspirin-Tabletten genommen? Aber noch ist es nicht zu spät. Aspirin hilft immer!

Gegen Kopf-, Zahn- und Gliederschmerzen, Rheumatismus, Grippe wie überhaupt alle Erkältungen sind Aspirin-Tabletten überragend. Jede Tablette und Packung (à 20 oder 6 Stück) trägt das BAYER-Kreuz, die Schutzmarke des echten Aspirin. In allen Apotheken erhältlich. Es gibt nur ein Aspirin!

Kirchenkonzert

des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde

13./XII. 31

Leitung: Adolf Bautze.

Aus der Fülle der üblichen Kirchenkonzerte, welche, eine Folge meist dilettantischer Darbietungen, den Geschmack unserer musikliebenden Gemeinde nur in falsche Bahnen lenken, erhob sich die gestrige Veranstaltung des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde unter der künstlerischen Leitung Adolf Bautzes zu einer erhebenden musikalischen Feier. Ein hochwertiges Programm mit einer feinen Auslese wunderbarer Texte ließ Vertreter ältester Musik sowie Träger neuen Stilwillens zu Worte kommen, alle beseelt von der gleichen Idee — der Lobpreisung Gottes.

Von erschütternder Wucht die Gälschen Chöre, die sich in ihrer unerbittlichen Polyphonie zu imponierenden harmonischen Wirkungen steigern. Als Gegensatz dazu die Gesänge von Otto Siegl, die, den Texten angepaßt, von märchenhafter Schönheit sind. Die großen Schwierigkeiten, denen bei diesen modernen Werken Chor und Dirigent gegenüberstehen, wurden aufs glücklichste gelöst und zwangen durch die musikalische Sicherheit zu höchster Anerkennung. Vom Feuergeist ihres Dirigenten mitgerissen, gaben die Sänger ihr Letztes her. In Adolf Bautze bewunderte man wieder seine divine Gabe, die einzelnen Werke getreu und mit höchster Freiheit und geistiger Ueberlegenheit zu gestalten.

Eine Bereicherung erfuhr das Programm durch die Mitwirkung von Hedwig Braun. Der umfangreiche Sopran der jungen Sängerin ist von großem Wohllaut und spricht in allen Lagen mit der gleichen Leichtigkeit an. Schlicht und innig sang sie Regers Wiegenlied, mit jubelnder Freude das „Alleluja" von Mozart. In Schuberts „Allmacht" überstrahlte ihr Gesang mühelos Chor und Orchester. Ihre stimmliche Begabung und musikalische Sicherheit sind Faktoren, die für ihre weitere Entwicklung von größter Bedeutung sind.

Das Kammerorchester am Lodzer Männergesangverein, das sich schon mehrmals in der Oeffentlichkeit bewährte, erwies sich aus diesmal als biegsamer wohldisziplinierter Klangkörper und trug wesentlich zum Gelingen des Konzertes bei. Leider war das schöne Händelkonzert durch die Unzulänglichkeit der Orgel stark beeinträchtigt, dagegen kam das Kirchenkonzert von Abaco in seiner ganzen wunderbaren Keuschheit voll zur Geltung. Auch der in der Stimmung fein erfaßte Tagesanbruch von Willner machte dem Orchester alle Ehre. Bei der Begleitung der Sopranlieder war es ein fügsames Werkzeug in den gestaltenden Händen seines Dirigenten.

Die Orgel zu St. Johannis ist zu Konzertwerken durchaus untauglich. Alexander Türner war nach Kräften bemüht, ihre Mängel zu verdecken.

Als ergreifender Ausklang des Konzertes — „Die Allmacht" von Schubert, zu deren eindrucksvoller Wiedergabe sich alle Mitwirkenden vereinigten. H. E. S.

Max Reinhardt wird, wie die „Tribuna" meldet, im März zum ersten Male in Italien zwei Theateraufführungen leiten, und zwar den „Diener zweier Herren" von Goldoni und ein noch nicht genanntes deutsches Stück.

Deutsche Operngastspiele in Südafrika. Intendant Waag vom Badischen Landestheater in Karlsruhe wird mit seinen Opernkräften im Juli und August 1932 in Kapstadt, Johannesburg und Durban gastieren. Vorgesehen sind Aufführungen von „Hänsel und Gretel", „Tiefland", der „Fledermaus" und je zweier Werke von Wagner und Mozart.

Die Evangelische Theologische Fakultät an der Universität Warschau zählte im abgelaufenen Studienjahr 97 Studenten: 51 Polen, 44 Deutsche und 2 Ukrainer.

Nachmittagskonzert

des Lodzer Philharmonischen Orchesters

13./XII. 31

Dem Andenken Franz Liszts, dessen Geburtstag sich am 22. Oktober zum 120. Male jährte, was das vorgestrige Nachmittagskonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters gewidmet, dessen Leitung der Dirigent Adam Dołżycki innehatte. Zweifellos hat man es hier mit einem Dirigenten zu tun, dessen Fähigkeiten über den Durchschnitt hinausragen. Durch sichere Partiturkenntnis und eine etwas überbetonte Zeichengebung hat er das Orchester in der Gewalt und reißt es durch ein urwüchsig hemmungsloses Temperament zu beträchtlichen Leistungen hin. So erfuhren die Sinfonischen Dichtungen „Les Preludes" und „Mazepa" sowie die II. Ungarische Sinfonie eine schwungvolle Wiedergabe, die das Publikem zu lautem Beifall fortriß.

Als Abschluß spielte Mieczysław Gomółka das Klavierkonzert Es-Dur mit Orchesterbegleitung. Ein gewandter, flotter Klavierspieler, der über eine beachtenswerte Technik verfügt, jedoch noch letzten Schliff vermissen läßt. Das geräuschvolle Werk hinterließ keinerlei tieferen Eindruck. Mieczysław Gomółka war gern bereit, dem lauten Beifall einige Zugaben folgen zu lassen, die jedoch auch nicht Gelegenheit boten, auf seine weiteren Qualitäten zu schließen.

Wenn auch nicht zu leugnen ist, daß Liszt der sinfonischen Dichtung erst die Form gab, zu der Berlioz' phantastischer Sinn in kein Verhältnis gekommen war, und die allen neueren Komponisten ähnlicher Werke zum Schema wurde, so kann die Blässe der thematischen Gedanken und die monumentale Instrumentation doch der heutigen Generation nicht Wesentliches geben. Darum ist ein Programm, das nur aus Werken Liszts besteht, trotz oder wegen der Verehrung diesem Meister gegenüber unbedingt abzulohnen. H. E. S.

Kommt das neue polnische Eherecht?

Nach den katholischen Protesten, eine polnisch-evangelische Stimme

Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß das in der Kommission zur Vereinheitlichung der Gesetzgebung in Polen geschaffene neue Eherecht überhaupt nicht zur Einführung gelangt. Die entschiedene Ablehnung, die es beim Klerus und bei der von diesem beeinflußten Presse gefunden hat, hat die der Regierung nahestehenden Kreise zu einer Art Rückzieher veranlaßt. Wie in den klerikalen Blättern zu lesen stand, soll die Regierung erklärt haben, daß sie sich mit dem Eherechts-Entwurf des nur mit beratender Stimme ausgestatteten Ausschusses noch nicht befaßt habe. Augenscheinlich hat auch das Telegramm des Papstes an die polnischen Bischöfe, in welchem deren einmütige Ablehnung des geplanten neuen polnischen Eherechts gelobt wird, auf die Regierung Eindruck gemacht.

Der Primas von Polen, Kardinal Hlond, hat in seiner von der „Freien Presse“ wiedergegegebenen Kundgebung auch die nichtkatholische Geistlichkeit aufgefordert, gegen das neue Eherecht Stellung zu nehmen. Warum eigentlich, ist unerfindlich, denn bekanntlich besteht schon die Scheidung bei den Nichtkatholiken.

Das Organ der polnischen Evangelischen, der „Glos Ewangelicki“ in Warschau, äußert sich trotzdem zu dem Thema. Allerdings in einem anderen Sinn, als Kardinal Hlond es sich wünschte. Der „Glos“ schreibt:

„Hlond gibt sich mit dem Aufhetzen der kleinen Leute, die in die Kirche gehen, um zu beten, nicht zufrieden, er fordert neben den „beruflichen Redakteuren“ auch die „Vertreter der Wissenschaft, insbesondere die Juristen und Aerzte“ auf, zu dem neuen Ehegesetz Stellung zu nehmen und dagegen zu protestieren.

Um die letzten sind wir nicht bange, denn gerade die Vertreter der Wissenschaft verstehen es am besten, daß die Regelung des Eherechts, das von dem römischen Klerus so unzeremoniell behandelt wird, für Polen eine der größten Wohltaten sein wird.

Sehr vernünftig, obwohl mit einigem Humor, bespricht diese Angelegenheit Herr Bey-Zelenski, der Autor der „Konsistorial-Jungfern“, dieser Vorkämpfer freiheitlicher, fortschrittlicher Strömungen auf dem Gebiet des Eherechts. In den „Wiadomosci Literackie schreibt er ausführlicher über dieses Thema. Wir führen einige Stellen seines Aufsatzes an:

Der Verfasser stellt fest: „Daß es, entgegen allen Dogmen und Kanons unter dem Namen von „Ungültigkeitserklärungen von Ehen“ regelrechte katholische Ehescheidungen gibt, die allerdings nur den Reichsten zugänglich sind; der Vermögensstand der Antragsteller ist die einzige Bedingung, alle anderen Schwierigkeiten lassen sich umgehen und überwinden. Es besteht eine ganze Armee von sogenannten Konsistorial-Advokaten, die mit unerschöpflicher Erfindungsgabe kleine Komödien inszenieren, falsche Zeugen stellen, Meineide arrangieren, falsche ärztliche Zeugnisse herstellen, aus verheirateten Frauen und Müttern patentierte Jungfrauen machen und aus ganz normalen Frauen Lesbierinnen, die sie lehren, in diesem Sinne auszusagen. Mit einem Wort: es gibt eine Unmenge Mittel und Mittelchen, allerdings nur nach der Taxe, und zwar nach einer sehr gesalzenen.

„Das ist für die Auserwählten. Der Mittelstand hat einen anderen Weg: den Weg des Bekenntnisses. Der Wechsel der Religion zu Scheidungszwecken ist zur Regel geworden. In der Kanzlei des Advokaten diskutiert man ganz kaltblütig über die Kosten desselben. Diese Scheidung ist bedeutend billiger, als die katholische, und dabei um vieles schneller.

„Es gibt aber Menschen, denen es widerstrebt, daß so wichtige und weittragende Angelegenheiten nicht anders erledigt werden können, als durch Betrug. Das Gesetz kann den Bürger nicht zur Lüge zwingen“ — schreibt in seiner Abhandlung über das Eherecht Prof. Wl. Jaworski, ein eifriger Katholik. „Ich habe den Fall einer Persönlichkeit aus dem Staatsdienst zitiert, der, selbst Katholik, seinen Sohn in der evangelischen Kirche taufen ließ, „damit er als ehrlicher Mensch durch das Leben gehe.“ Die Sache wird besonders kraß, wenn es sich um hervorragende Persönlichkeiten handelt, um **Würdenträger, die die Lüge sogar bis nach dem Tod verfolgt, und bei deren Sarg sich anstößige Szenen betrügerischer Zurückführung in den Schoß der Kirche abspielen, die sie verlassen hatten.**“

Das Hauptinteresse richtet sich auf die Artikel, die die **Ziviltrauung** einführen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die kirchliche Trauung die zivile vollkommen ersetzen kann, in welchem Fall kein Zwang besteht, eine doppelte Trauung zu nehmen. Hier die betreffenden Paragraphen:

Art. 24. Nach der Erledigung der einleitenden Formalitäten vor dem eigentlichen Zivilstandesbeamten können die Verlobten die Trauung nehmen, indem sie vor dem Zivilstandesbeamten oder vor dem Geistlichen die gleichlautende Erklärung in Anwesenheit zweier Zeugen abgeben, daß sie eine lebenslängliche Ehe eingehen wollen.

Art. 25. Die Trauung kann von beliebigen Zivilstandsbeamten der Republik Polen vorgenommen werden, oder auch vor dem Geistlichen eines in Polen anerkannten Bekenntnisses, zu dem einer der Verlobten gehört.

Art. 26. Die Trauung vor dem Geistlichen hat die gleiche zivilrechtliche Bedeutung, wie die, die von dem Zivilstandesbeamten vorgenommen wurde, falls dem Zivilstandsbeamten darauf das Protokoll zwecks Anfertigung der Eheakte vorgelegt wird.

Diese Artikel vervollständigt der Entwurf des Gesetzes über die Zivilstandsakten, der besagt:

Art. 176. Der Geistliche, vor welchem die Ehe vollzogen wurde, verfertigt in 3 Exemplaren ein Protokoll über die Trauung. Diese gleichlautenden Exemplare unterzeichnen die eben Getrauten, die Zeugen sowie der Geistliche. Ein Exemplar des Protokolls händigt der Geistliche den Getrauten sofort ein zwecks Uebergabe an den Zivilstandsbeamten des Ortes der Trauung, das zweite Exemplar schickt er selbst dem Zivilstandsbeamten zu, das dritte Exemplar behält er zurück.

In dem Abschnitt über die Ehe fallen die Artikel auf, die die absolute Gleichstellung der beiden Ehegatten betreffen.

Art. 32. **Jeder der Ehegatten ist verpflichtet, nach seinen Kräften zum Unterhalt der Familie beizutragen.**

Art. 40. Die Gattin darf neben dem Namen ihres Gatten ihren Mädchennamen beibehalten, sofern sie sich das in der Eheakte vorbehielt.

Art. 41. Mann und Frau haben gleiche Rechte und gleiche Pflichten gegenüber ihren Kindern.

Art. 42. Mann und Frau üben die Elterngewalt gemeinsam aus. Im Falle einer Uneinigkeit entscheidet das Gericht.

Art. 54. Eheleute im Alter von über 25 Jahren, die keine gemeinsame unmündige Nachkommenschaft haben, zu juridischen Handlungen fähig sind, können im gegenseitigen Einvernehmen nach dreijähriger Ehe das Gericht um Separation bitten, und zwar ohne Gründe anzuführen.

Art. 55 und 56. Das Gericht wird sie nach entsprechender Belehrung über die rechtlichen Folgen darüber befragen, ob sie in ihrer Absicht beharren; ist das der Fall, so spricht es die Trennung für ein Jahr aus und regelt nach Anhören der Vorschläge der Eheleute die Angelegenheit des Wohnorts derselben und der Unterhaltskosten.

Art. 57. Wenn sie diesen ihren Willen nach einem Jahr aufrechterhalten, verfügt das Gericht Trennung für unbegrenzte Zeit, ohne die Schuld einer der beiden Parteien auszusprechen.

Nach 3 Jahren kann auf Anordnung des Gerichts eventuell auch früher, die Trennung in **Scheidung übergehen**, die Ehe damit nichtigmachend.

Anders stellt sich die Angelegenheit dar, wenn **Kinder** vorhanden sind: hier sind zur Trennung Gründe nötig.

Art. 58 führt eine Reihe Punkte an, im Fall welcher das Gericht die Trennung auf Wunsch eines der Eheleute aussprechen kann, wenn es einsieht, daß das Wohl der unmündigen Kinder dem nicht im Wege steht, und wenn es einen dauernden Zerfall des Ehelebens feststellt. Solche Gründe sind: Ehebruch (in gewissen, bestimmten Fällen), bösartiges Verlassen, Versagung des Lebensunterhaltes, Gefängnis über 5 Jahre oder entehrendes Vergehen, zügelloses Leben, entehrende Beschäftigung, Trunksucht, Morkomanie, ansteckende Krankheiten im Ansteckungsstadium, Geisteskrankheit, Unfähigkeit, ohne Rücksicht auf die Zeit ihrer Entstehung (niemand darf sich auf Unfähigkeit berufen, der das 50. Lebensjahr überschritten hat, wie auch Personen, die seit 10 Jahren verheiratet sind.)

Art. 61. Das Gericht bestimmt Trennung auf unbegrenzte Zeit und stellt fest, ob und welche Partei die Schuld trägt.

Art. 62. Die getrennten Eheleute dürfen keinen neuen Ehebund schließen, sofern der andere Teil noch lebt.

Art. 77. Nach Ablauf von 3 Jahren seit der Erklärung der Ehe für getrennt, kann das Gericht auf Wunsch eines der Eheleute die Trennung in Scheidung umwandeln, wodurch die Ehe zu bestehen aufhört.

Das Gericht kann auf Wunsch des anderen Gatten die Umwandlung der Trennung in Scheidung verweigern, wenn es findet, daß das Wohl der unmündigen Kinder dem im Wege steht.

Das Gericht kann auf Wunsch einer der getrennten Ehegatten mit Rücksicht auf gewisse Umstände die Frist von 3 Jahren nach eigenem Ermessen abkürzen.

Art. 78. Der Geschiedene darf ein neues Ehebündnis eingehen.

Art. 79. Die Frau darf wieder ihren Mädchennamen annehmen; wenn sie unmündige Kinder des Namens ihres Mannes hat, kann das Gericht ihr die Beibehaltung des ehelichen Namens gestatten.

Das sind die wichtigsten Bestimmungen des neuen Eherechtes. Einige wenige Artikel, und doch welch ein ungeheurer Schritt auf dem Weg der Ehrlichkeit und Wahrheit. Das ist eine Tat, die um so mehr Anerkennung verdient, als die Kodifikationskommission hier, wie auch in ihren sonstigen Arbeiten, unserer Allgemeinheit weit voraus ist. Anstatt in ihren Stimmen, in ihren Forderungen eine Unterstützung zu finden, arbeitet sie inmitten einer allgemeinen Gleichgültigkeit, schleppt nach sich die Masse, die unfähig ist, über sich selbst nachzudenken.“

Was uns anbetrifft, schreibt nun der „Glos“, so ekelt es auch uns an, daß so wichtige und ernste Angelegenheiten des Gewissens und der Religion nicht anders erledigt werden können, als durch Betrug; darum erklären wir uns **für** das von der Kodifikationskommission bearbeitete neue Ehegesetz.

Waldhüter schießt 2 Personen an

In den Wäldern von Wionczyn bei Lodz feuerte der Waldhüter Jan Szytt angeblich Warnungsschüsse ab, wobei der Landwirt Heidemann aus Wionczyn, sowie der Eisenbahner Antoni Kierek aus Andrzejow schwer verletzt wurden. Heidemann, der eine Kopfwunde erlitt, lief das Auge aus. Kierek erhielt eine leichte Rückenverletzung. Szytt wurde verhaftet.

Weihnachten ist das Fest der Freude!

Die größte Freude erleben Sie, wenn Sie Ihre Garderobe, Pelze und Teppiche in der Chemischen Wäscherei Syst. „Tri“, Weber und Lewandowski, 28. p. Strz. Kan. 34 a, Tel. 149-31, reinigen lassen. Filiale: Petrikauer 130, Tel. 211-15, Annahmestellen: A. Kiebsch, Petrikauer 223, L. Lietke, Napiurkowskiego 31; K. Ruprecht, 11-go Listopada 24; H. Gutwillen, Kilinskiego 41; E. Pfeiffer, Wulczanska 88; Ad. Herman, Limanowskiego 104/6; Albrecht, Perla 5, 1. Eing. 1 Stock; E. Zarzycki, Nawrot 18; J. Celmer, Zagajnikowa 35; Madler, Narutowicza 1; Rzezac, Andrzeja 47; M. Herman, Gluwna 29; O. Aj, Abramowskiego 19; R. Rudolf, Srebrzynska 85, 1. Eingang, 3. Stock

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

50

„Gut — gehen wir!“

Er rief den Diener:

„Jacky, los, fliegen Sie mal in meine Garage. Heinicke soll in fünf Minuten mit dem Wagen vor dem Hause sein. — Wo ist Ihr Pelz, Gnädigste?“

„In Roses Schlafzimmer.“

Wieder staunte er. War Rose verrückt? Sie ließ die Pelze ihrer Gäste in ihrem Schlafzimmer unterbringen statt in der Garderobe. Hatte sie etwa Angst, daß sie gestohlen werden könnten? Bei der Gesellschaft, die sie um sich versammelte, war so etwas vielleicht möglich.

„Erwarten Sie mich im Auto“, flüsterte Maria ihm zu und huschte davon.

Er mußte auch erst in seine Wohnung gehen, um sich Hut und Pelz zu holen. Als er zurückkam, stieß er im Treppenhause auf Hans-Achim.

„Kommst du jetzt erst aus der Bank?“ fragte er ihn schroff.

„Nein, ich ging um sieben Uhr aus der Bank fort.“

„Was war denn dort so lange zu tun?“

„Sehr viel. Du hast uns sehr gefehlt. Ich versuchte es mehrmals, dich telephonisch zu erreichen, aber leider vergebens.“

„Was gab es denn?“

Costa kam die Stiegen herab. Hans-Achim zog den Hut.

„Du willst ausgehen, Papa. Ich will dich nicht aufhalten.“

Er machte gegen Maria Costa eine knappe Verbeugung.

„Ihre kleine Frau gibt große Gesellschaft“, sagte die Costa mit klingender Stimme.

„So? Da will ich nicht stören.“

Die Costa zog warnend die Brauen hoch.

„Nicht davonlaufen, sonst wird Rose Ihnen böse sein.“

Er erwiderte nichts darauf. Folgte den beiden, verließ mit ihnen zugleich das Haus, sah, wie sie den Wagen bestiegen, der lautlos mit ihnen davonglitt.

* * *

Als die Uhr zehnmal schlug, erwachte Kommerzienrat Münchmeyer. Eine wüste Nacht lag hinter ihm.

Sein Kopf schmerzte. Und dennoch funktionierte er gut. Ganz klar überdachte er das gestern Erlebte. Verdrießlich war es von Anfang bis zu Ende.

Erst die Enttäuschung mit Ottilie. Danach die Verlobung mit Maria Costa — die war nicht nur verdrießlich, die war, bei Licht besehen, ein Wahnsinn. An den Hals hatte sich ihm diese Person geworfen, nachdem sie ihn mit ihrer süß flötenden Stimme blödsinnig gemacht.

Nach dem Kinobesuch waren sie in ein Weinrestaurant gefahren, wo sie gespeist und viel Champagner getrunken hatten. Darauf folgte die Verlobung im Auto.

Daß er so ein Esel war, sich einfangen zu lassen von einem Weibsbilde, das nur darauf aus war, gut versorgt zu werden, hätte er nicht geglaubt. Aber es war so, das stand nun fest. Er zündete sich eine Zigarette an.

Das Telephon auf seinem Nachttisch klingelte. Er nahm das Schallrohr aus der Gabel, meldete sich.

„Ah, du! — Morjen, morjen! — Ja, was ist denn? — Ob ich in die Bank komme? Nee, heute nicht. — Ich muß? I wo! — Was kann ich dabei machen? — Gekündigte Depots müssen ausgezahlt werden, selbstverständlich! — Kein Geld da? — Ach, Unsinn! Nur keine Bange, es kommt schon wieder was ein. — Die kleinen Einzahler müssen selbstverständlich ihre Einlagen zurück haben. — Du meinst, es fiele bereits unangenehm auf, daß ich mich fernhalte? — Das kommt dir ja bloß so vor. — Behalte du mal vor allen Dingen den Kopf oben. — Geh mal zu Gisevius; sieh zu, daß er dir fünfzigtausend Mark gibt. Auf deine Rechnung selbstverständlich, du verstehst. — Die Summe wird ausreichen, um die kleinen Einzahler zu befriedigen. Morgen schaffe ich schon Rat. — So. Schluß!“

Er legte den Hörer in die Gabel zurück und sprang aus dem Bett. Klingelte dem Diener und befahl:

„Bringen Sie mir mein Frühstück und sagen Sie Heinicke, daß er sich bereithalten soll. In spätestens einer halben Stunde fahren wir.“

Er kleidete sich an. Während er seinen Kaffee trank, machte er sich Vermerke in sein Notizbuch. Zwischendurch drängte sich ihm das Bild der züchtigen Gritta auf, die unstillbare Glyzerintränen weinte. Und dann lächelte er und dachte: Kleine Mädel haben es gut — die brauchen nur schön zu sein, dann haben sie alles! Schön war diese Lene Schadow! — Die Costa hatte ihm erzählt, daß Helene Schadow sich in Hollywood bereits ein Vermögen gemacht habe. Dies wußte sie aus der Filmpresse.

Er addierte eine aufgestellte Zahlenreihe zusammen, wurde durch erneutes Klingeln des Telephons darin unterbrochen und fluchte ärgerlich.

In dem Moment kam Heinicke ins Zimmer, um zu melden, daß der Wagen bereitstehe.

„Fragen Sie mal, wer da am Apparat ist!“

„Maria Costa!“

„Sagen Sie, ich sei nicht zu Hause.“

Er brüllte es so laut, daß die Costa es im Apparat gehört hatte. Ein girrendes Lachen traf Heinickes Ohr, und dann klang eine singende Stimme:

„Ich habe gehört, Herr Kommerzienrat will nicht zu Hause sein — für mich ist er da! — Sagen Sie, seine Braut wünsche ihn zu sprechen.“

Heinicke errötete wie ein junges Mädchen, dem man eine unpassende Geschichte aufgetischt hatte.

„Herr Kommerzienrat! Verzeihung! — Die Dame —“

„Ich bin nicht zu sprechen!“ brüllte Münchmeyer noch lauter als vorher.

„Hängen Sie ab! — So — und nun los, Heinicke! Wir fahren zuerst zu Markus und Liebrach. Wissen Sie das Maklerbüro Unter den Linden?“

Heinicke bejahte.

„Und dann zu Wolf und Hefterding, Genthinerstraße.“

„Jawoll, Herr Kommerzienrat!“ (Forts. folgt.)

Hoffenden Frauen und jungen Müttern verhilft das natürliche „Franz-Joseph“-Bitterwasser zu geregelter Magen- und Darmtätigkeit. Erhältlich in allen Apotheken.

Das ist es, was mich ängstlich macht

Es ist jetzt auf der ganzen Welt
Mit Geld und Wirtschaft schlecht bestellt.
Ein jeder klagt und jeder stöhnt,
(Man hat sich das schon angewöhnt),
Was kann da alles noch geschehn?
Das ist doch gar nicht abzusehn.
Und geht das weiter so bergab,
Läuft man — o weh! — zu Fuß ins Grab.
Das ist es, was mich ängstlich macht,
Ich hatte mir's so schön gedacht,
Im Wagen — wie sich das gehört...
— Ich werde tot sein und empört.

Lessie Sachs.

Und wieder wird es Weihnachten! Diesmal so ganz anders als sonst. Mehr als je will man mit bescheidenen Mitteln dem Fest einen besonderen Glanz verleihen. Das Wie und Womit ist eine große Frage. In Heft 12 der „Neuen Hauswirtschaft“, herausgegeben von Frau Dr. Erna Meyer und Dipl. Ing. Arnold Meyer-München, ist es meisterhaft gelungen, die Vorbereitungen und Ausführungen für ein den Zeitverhältnissen angepaßtes Fest zusammenzufassen. Das Heft beginnt mit einem einleitenden Aufsatz über „Vom Spielzeugsammeln“ und weist neue kulturelle Wege, ein ergänzender Aufsatz „Alte Vorbilder für neues Spielzeug“ schließt daran an. Weiter werden gute Anregungen gegeben für wertbeständigen, „unzerbrechlichen Christbaumschmuck“. Vorschläge über einfache, billig herzustellende „Weihnachtsarbeiten auf der Nähmaschine“ zeigen geschmackvolle Handarbeiten, Kissen, Decken u. dergl. Sind diese Arbeiten von Erwachsenen herzustellen, so zeigt ein anderer illustrierter Aufsatz hübsche, leicht ausführbare „Geschenke von Kinderhand“, z. B. Schuhtaschen, Kleiderbügel, Scheren-Etuis, Serviettenringe, Krawattenhalter, Kragenbeutel, Taschentuchbehälter, einen zusammenlegbaren Arbeitskorb. Und damit auch der Tisch festlicher gestaltet ist als sonst, findet man in dem Heft einen Aufsatz über „Weihnachtsschmauserei in der neuen Küche“. Die große Kunst, delikate und ausgiebige Mahlzeiten leicht und bekömmlich zu erhalten und doch eine Steigerung der Festesfreude hervorzurufen, ist hier mit den einfachsten Mitteln glänzend gelungen. Mehr als 18 Rezepte für Vorspeisen, Suppen, Hauptgerichte und Weihnachtsbäckereien sind in diesem Aufsatz aufgeführt. Das reich illustrierte Heft mit seinen vielen schönen Anregungen versendet K. Thienemanns Verlag, Stuttgart, zum Einzelpreis von 75 Pfg. Aeltere Probehefte werden gern auf Verlangen kostenlos abgegeben. Der Bezugspreis für die Zeitschrift beträgt vierteljährlich RM 2.— und Zustellgebühr 20 Pfg.

ag. **2000 Dollar für arme Kinder.** Eine wahrhaft hochherzige Spende hat in seiner letzten Generalversammlung das Kartell der Baumwollspinnereien beschlossen. Das Kartell hat 2000 Dollar zu Zwecken der Kinderspeisung bereitgestellt. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

× **Kohlengasvergiftung.** Im Hause Tuszynska 30 fielen der 24jährige Witczak, die 20jährige Wanda Witczak und der 20jährige Zabicki einer Kohlengasvergiftung zum Opfer. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurden die Witczak und Zabicki an Ort und Stelle überlassen.

Aus den Gerichtssälen

a. **Bestrafter Straßenraub.** Am 4. Oktober d. J. meldete ein Hermann Wojtczak im Polizeikommissariat in Pabianice, daß er auf der Straße von Lodz nach Pabianice gegen 12 Uhr mittags von einem betrunkenen Mann angehalten wurde, der von ihm unter Drohungen mit einem Messer die Herausgabe der Barschaft verlangte. Wojtczak wollte dem Straßenräuber 2 Zloty geben, doch begnügte sich dieser mit dem Betrage nicht, sondern durchsuchte die Taschen Wojtczaks und raubte ihm 20 Zloty. Kurz darauf erschien im Polizeikommissariat ein Theodor Müller, der zur Anzeige brachte, daß er ebenfalls von einem betrunkenen Mann auf der genannten Chaussee überfallen und beraubt wurde. Der Polizei in Pabianice gelang es, auf dem von den Ueberfallenen bezeichneten Abschnitt der Straße den betrunkenen Wegelagerer in dem Augenblick festzunehmen, als er im Chausseegraben saß und Schnaps trank. Der Verhaftete erwies sich als der Pabianicer Einwohner Marjan Wieczorkowski. Gestern hatte sich Wieczorkowski der beiden Ueberfälle und des versuchten Diebstahls vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Das Bezirksgericht verurteilte den 23jährigen Marjan Wieczorowski zu 6 Monaten Gefängnis.

Ankündigungen

Das heutige Konzert von Mercedes Capsir. Uns wird geschrieben: Heute trifft eine der hervorragendsten Koloratursängerinnen in Lodz ein: Mercedes Capsir. Die Auslandspresse erklärt, einer solchen Stimme wie die Mercedes Capsis, von einer solchen Fülle des Tons, solcher Zartheit im höchsten Piano begegnete man höchst selten. Das Konzert dieser phänomenalen Sängerin wird heute abend um 8,30 Uhr in der Philharmonie stattfinden. Die Künstlerin wird am Klavier von Jerzy Sillich begleitet werden. Flötenbegleitung: Prof. Junowicz. Das Programm bringt eine Reihe der herrlichsten Lieder und Opernarien.

Das Konzert von Szymon Goldberg. Wir erhalten die folgende Zuschrift: Am Donnerstag findet in der Philharmonie um 8,30 Uhr das 12. Meisterkonzert, das letzte in diesem Jahr, statt, das der, obwohl junge, doch sehr berühmte Geiger Szymon Goldberg bestreiten wird. Die gesamte Auslandspresse prophezeit dem jungen Künstler, der bereits Konzertmeister der Berliner Philharmonie ist, eine große Zukunft. Sein Spiel ist, abgesehen von der ausgezeichneten Technik, durchglüht vom feurigen Temperament und tiefem seelischen Empfinden. Im Programm sind Tonschöpfungen folgender Meister vorgesehen: Corelli, Beethoven, Lallo, Schuaason, Tartini-Kreisler, Franceur, Paul Klecki, de Falla, Kreisler und anderer.

Auftreten Irena Prusickas und ihres Ensembles. Man schreibt uns: Der Freunde der Tanzkunst harrt in Kürze eine künstlerische Feier. Am Sonntag nachmittag um 4 Uhr wird in der Philharmonie Irene Prusicka mit ihrem Ensemble auftreten. Das überaus reiche Programm bringt fast 20 Solotänze sowie Gruppentänze des Ensembles. Im Programm sind vorgesehen: Tanzschöpfungen von Albeniz, Debussy, Granados, Schumann u. v. anderer. Die herrlichen und eigenartigen Kostüme der schönen Tänzerinnen werden viel zur Verschönerung der Verführung beitragen. Eintrittskarten verkauft bereits die Kasse der Philharmonie.

Sport und Spiel

b. m. **Boxkämpfe bei Geyer und in der Union.** Am kommenden Sonnabend veranstaltet der Sp.-Kl. Geyer im eigenen Saal in der Petrikauer Straße 295 Boxkämpfe, zu welchen die Boxsektion des Warschauer Sp.-Kl. „Stern“ eingeladen wurde.

Die Unionisten veranstalten am Sonntag um 11 Uhr vormittags im kleinen Saal des Helenenhofs eine lokale Veranstaltung. Außer interessanten Paarungen in den mittleren Gewichtsklassen, in welchen die bekanntesten Lodzer Boxer mit Cyran, Frank, Spodenkiewicz, Klimczak und Seidel mitwirken, wird Polenmeister Stibbe gegen den aufstrebenden Roslaw (Zjednoczone) im Schwergewicht antreten.

cs. **Geyers Boxer in Hohensalza geschlagen.** Am Sonntag weilte die Boxmannschaft des Geyerschen Klubs in Hohensalza, wo sie ein Treffen gegen die örtliche Boxersektion Goplana austrug. Der Sieg fiel den Wirten im Verhältnis 9:15 zu. Die Ergebnisse der einzelnen Treffen stellen sich wie folgt dar: Fliegengewicht: Mykiel (Gopl.) siegt nach Punkten über Wojciechowski. Im Halbschwergewicht siegt Kustosz (Geyer) nach Punkten über Lelewski. Federgewicht: Jurgs (Geyer) siegt nach Punkten über Walkowski. Leichtgewicht: Gawin (Geyer) — Niespodzinski unentschieden. Halbmittelgewicht: Lipiec (Geyer) besiegt durch k. o. in der zweiten Runde seinen Gegner Warszawski. Mittelgewicht: Zielinski (Gopl.) siegt nach Punkten über Geyer. Halbschwergewicht: Zielinski II (Gop.) siegt in der zweiten Runde durch k. o. über Szklarek. In nächster Zeit will Goplana in Lodz zu Gast weilen.

Austin kommt nach Polen?

cs. Die Tennissektion der Legja will den bekannten englischen Tennisspieler Austin für einige Auftritte in Polen verpflichten. Das Gastspiel Austins soll im Frühling erfolgen.

Cilly geht es besser

Bei den Eltern von Cilly Aussem sind zwei Kabeltelegramme eingetroffen, die beide versichern, daß es der Tennismeisterin besser geht. Cilly selbst telegrafierte: „Leberschwellung, Blinddarmreizung, Operation wahrscheinlich vermeidbar. Zustand nicht besorgniserregend, demnächst weiteres.“ — Der deutsche Gesandte in Buenos Aires, Dr. v. Keller, kabelte: „Cilly in besten Händen, Befinden auf dem Wege der Besserung.“

Vorweihnachtliches Danzig

Wenn du aus dem Bahnhof trittst, grüßen dich Weihnachtsbäume vom Haus gegenüber. Die Christbäume erglühen abends im Strahlenglanz brennender Kerzen und sind der letzte Gruß der schönen Stadt an dich, wenn du sie schweren Herzens verläßt.

* * *

Hinter Neugarten, dort, wo es noch einige Festungswälle gibt, erklingen irgendwo Posaunen. „Vom Himmel hoch, da komm ich her . . .“ tönt es in den blauen frostklaren Morgen hinein.

* * *

Die Wasser der Mottlau schäumen weiß. Ungezählte Möwen sind es, die von den rauhen Winden draußen auf dem Meer zu den Menschen geflüchtet sind. Tausende rühren ihre Flügel über dem Fluß und fangen im Flug geschickt die Brotkrumen auf, die ihnen zugeworfen werden. Ein strahlender Himmel lacht über diesem schönen Bild.

* * *

Ueber den altersschwarzen schlanken Türmen und über den Giebelhäusern, die schon viele, viele Weihnachten kommen und gehen sahen, klingen den ganzen Tag summende Melodien. Alle Glockenspiele der Stadt singen Vorweihnachtslieder.

* * *

Die Stadt trägt schon ein Weihnachtsgewand. Nicht nur in den Kaufläden hängen Adventskränze, sondern auch draußen über den Ladentüren. Mit blanken Glaskugeln daran, die geheimnisvoll aufleuchten.

In den Schaufenstern der Langegasse hat das Christkind seine Schätze ausgebreitet. Kleine und große Kinder stehen mit begehrlichen Augen davor und erwägen, was sie sich von all den Herrlichkeiten wohl wünschen dürfen. Der Menschenstrom wächst von Stunde zu Stunde. In den frühen Abendstunden droht er, Gehsteig und Fahrdamm zu überschwemmen.

Fast kein einziger von den Tausenden ist ohne ein Paket. „Geben ist seliger, denn nehmen.“ — das Wort scheint just für Weihnachten erfunden worden zu sein.

* * *

Und wäre da vielleicht einer, der seine Seele künstlich auf rauh gebürstet und vor dem fröhlichen Trubel draußen sich in das Kino geflüchtet hätte — es hülfe ihm doch nichts. Die Weihnacht verfolgt ihn, wie die Glocke das Mädchen im Märchen. Sie folgt ihm selbst ins Kino.

Plötzlich erscheint auf der Leinwand der Wendelstein. Auf seinem Gipfel ragt eine Kapelle. Deutschlands höchste Kapelle. Fromme Bauern steigen, von einem Priester im Chorhemd angeführt, mühsam den Berg hinan. Endlich sind sie oben. Beim ragenden einsamen Hochkreuz.

Der Priester stimmt es an und die Bläser und Frauen und Männer fallen jubelnd ein — in das Lied, das in diesen Tagen in den Herzen aller Menschen guten Willens klingt:

O du fröhliche,
o du selige
gnadenbringende Weihnachtszeit!

A. K.

Kleine Leute

erfreut zu Weihnachten ein schmuckes

Bilderbuch

Eine Auswahl von Bilderbüchern in verschiedenen Preislagen empfiehlt

„Libertas“-Buchhandlung
Lodz, Petrikauer 86

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 15. Dezember.

11.58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,10—13,15: Schallplatten. 15,25—15,45: Vortrag aus Warschau. 15,45—15,50: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 15,50—16,15: Kinderprogramm. 16,20—16,40: Vortrag aus Lemberg. L. Goetter: „Vom Eislauf“. 16,40—17,10: Schallplatten. 17,10—17,35 Vortrag in Esperanto. 17,35—18,50: Populäres Konzert. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,30: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. Schallplatten. 19,45—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,15: Zwiegespräch: „Die Arbeitslosigkeit und die Ueberproduktion“. 20,15—21,45: Leichte Musik. 21,45—22,30: Hörfolge. 22,30—22,45: Wetter-, Sport- und Polizeidienst. Radio-Journal. 22,45—24,00 Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30 Gymnastik. 06,45 Konzert. 12,05: Französisch für Schüler. 14,45: Kinderstunde. 16,30: Konzert. 19,30: Unterhaltungsmusik. 22,30: Konzert.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. 06,50: Konzert. 11,45—12,55: Konzert. 14,00: Aus italienischen Opern. 19,10: Bücherstunde. 21,30: „Gasparone“. Operette von Millöcker. 16,05 Unterhaltungskonzert. 19,05: Abendmusik. 20,35: Abendsingen im Advent. 22,40—24,00: Tanzmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 16,15: Unterhaltungsmusik. 17,45 Bücherstunde. 20,30: Singestunde.

Mühlacker. 360,6 M. 16,30: Fraunenstunde. 17,05: Konzert. 20,00: Konzert. 20,20: Konzert.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00 Wettervorhersage. 07,05 Morgenkonzert. 17,00: Konzert. 18,40: Französische Unterhaltung. 20,30: Symphoniekonzert.

Straßburg. 345,2 M. 18,00: Instrumentalkonzert. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,00: Instrumentalkonzert. 20,45: Schallplattenkonzert. 21,30—23,30: Konzert.

Wien. 517,3 M. 17,00: Orchesterkonzert. 19,45: Konzert. 20,45: Konzert. 21,30: Haydns Streichquartette. 22,25: Konzert.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,00: Konzert. 21,15: Norwegische Romanzen. 22,15: Konzert.

London. 261,5 M. 17,00: Sonatenkonzert. 17,30: Orchesterkonzert. 19,30: Musik. 20,20: Militärorchesterkonzert. 23,40: Tanzmusik.

Bukarest. 394,2 M. 20,00: Orchesterkonzert. 20,45: Gesangssoli. 21,15: Orchesterkonzert.

Stockholm. 435,4 M. 18,30: Lieder. 20,00: Orchesterkonzert. 22,00: Tanzmusik.

Bero-Münster. 459,4 M. 15,30: Orchesterkonzert. 16,00: Unterhaltungenusik.

Prag. 488,6 M. 18,30: Deutsche Sendung. 21,30: Haydn-Streichquartette. 22,20: Jazzkompositionen.

Nur für
Rundfunkhörer
die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift
Der Deutsche Rundfunk
Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Wir werden hören . . .

Heute übernimmt der Lodzer Sender aus Warschau zwei interessante Konzerte. Um 17,35 Uhr (bis 18,50) wird ein volkstümliches sinfonisches Konzert übertragen, in dem der Bulgare Nemow als Kapellmeister, Komponist und Pianist teilnimmt. Im Programm des Konzerts die „Legende“ des bulgarischen Tondichters Petko Stajnow, ausgeführt vom Orchester, ein Klavierkonzert von Pantscho Wladigerow und das Orchesterwerk von Dimitri Nemow „Skizzen“. Am Abend, von 20,15 bis 21,45 Uhr, wird ein Konzert leichter Musik des Warschauer Funkorchesters unter der Leitung von Kapellmeister Stanislaw Nawrot und unter Mitwirkung der jungen Musiker Wandzia und Piotrus Lejkin (Xylofon und Tremofon) gesendet. Das Programm dieses Konzerts ist folgendes: „Vier indische Sänger der Liebe“ von Woodford-Finden (die einzelnen Teile des Werkes Tempelglocken — Zweifel — Liebeslied — Erwachen), Spanische Serenade von de Michaeli (Funkorchester). „Pajacyk i Laleczka“ von Lejkin (Wandzia Lejkin), Skizzen von Torsten-Petre (Schwalben) — Scherzo — Im Lenz), Bienenhochzeit von W. Aletter (Funkorchester). Im zweiten Teil: „Wozu lieben“ und „Früher und heute“ von O. Seele (Piotrus Lejkin, Tremofon); „Seemannslos“ von H. Petri, „Ich möchte träumen“, Lied aus der Operette „Gräfin Mariza“ von Kalman, „Pagliazzi“, Potpourri nach Motiven aus der gleichnamigen Oper von Leoncavallo bearbeitet von Bucalosi, Marschlied aus der Operette „Der Zigeunerprimas“ von Kalman.

Ein Vortrag in Esperanto. Heute, von 17,10 bis 17,35 Uhr, hält vor dem Mikrofon des Krakauer Senders Universitätsprofessor Dr. Odo Bujwid einen Vortrag in Esperantosprache über das Thema „Zamenhof kaj la eltrovo de helpa linguo“ (Zamenhof und seine Erfindung der Hilfssprache).

Geschäftliche Mitteilung

Brezel als Christbaumschmuck. Zutaten: 10 Deka Butter, 20 Deka Zucker, 2 Eier, 50 Deka Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetkers „Backin", 2—4 Eßlöffel Milch. Zubereitung: Butter zu Schaum schlagen, Zucker, Eier, Milch und schließlich das Mehl mit dem „Backin"-Pulver beifügen, danach den Teig auf der Tischfläche ausrollen. Daraus die Brezel formen, sie mit einem geschlagenen Ei bestreichen und Gelb backen. In einer Blechdose verwahren. Sehr angebracht zu Kaffee, Tee und Wein. Die weiteren Rezepte befinden sich in dem bekannten Rezeptbuch von Dr. A. Oetkers Ausgabe „F", das für 40 Groschen in jedem Lebensmittelgeschäft erhältlich ist, oder bei Zusendung der Gebühr direkt von der Firma Dr. August Oetker-Oliva.

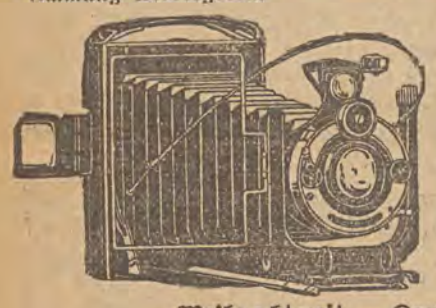
Foto-Ecke

Weihnachtsfotos

Aus: „Das Photo-Jahr 1932". Von Dr. W. Heering.

Man macht sie natürlich nicht nur am 24. und 25. Dezember, sondern schon lange vorher, in den Tagen der Vorbereitungen und der Weihnachtsvorfreude. Drinnen der Adventskranz und das Geschenke-Basteln und Kuchenbacken, der Besuch des Weihnachtsmannes und die vor die Tür gestellten Schuhe. Draußen der Weihnachtsmarkt, die Schaufenster mit Kindern davor. Der Höhepunkt aber bleibt auch für uns Photoleute der Heilige Abend, und man muß schon sagen: das ist eine der schwierigsten Aufgaben, die es gibt. Da darf man nicht mit der Kamera wie mit einem Revolver erschrecken und da darf in die stille Stunde nicht das Blitzlacht hineinknallen. Es ist schon genug, daß man selbst wie ein Schwerverbrecher mit dem Gedanken des Photographierens auf der Lauer liegt — die andern aber soll man behutsam in Frieden lassen. Jetzt endlich gibt es einen Weg, eine Möglichkeit dazu: den kleinen Vacu-Blitz. Irgendwo hängt man ihn vorher auf, die Kamera stellt man fertig eingestellt und geladen bereit, und wenn es dann soweit ist, hält man sie einen Augenblick ans Auge, der Blitz leuchtet auf — man merkt es, gewiß, aber man erschrickt nicht (mit Blitzlicht gäbe es einen Nervenchock). Das sind die seltenen, ungestellten Familienbilder. Das Weihnachtsfest ist ja die beste Gelegenheit dazu, die Tage, an denen sich meist alle Familienangehörigen zusammenfinden.

Anders ist es mit dem Weihnachtsbaum. Der hält still und erschrickt auch nicht: Nitraphotlampe, Blitzlicht, gar kein Kunstlicht, es geht alles. Er ist grün, also muß man für gute Durchzeichnung schon reichlich belichten. Nicht lichthoffreie Platten geben die bekannten phantastischen „Heiligenscheine" um jede Kerze. Bei Kunstlichtaufnahmen belichtet man oft noch 5 bis 10 Sekunden ohne Kunstlicht nach, um diese Ueberstrahlungen zu bekommen! Teilaufnahmen sind am dankbarsten: nicht der ganze Baum, sondern nur ein Teil, vielleicht nur eine einzige Kerze, ein paar Silberfäden und zwei oder drei Glaskugeln. Das Bild soll das Strahlen des Festes, die Stimmung wiedergeben.



Firma
Alfred PIPPEL
Inhaber:
Alfons Fiedler
Lodz,
Nawrotstraße 2,
Telefon 205-61.

Weihnachtszeit — Kamerazeit

Ein modernes Schlagwort. Immer mehr dringt die Ueberzeugung durch, daß man Erwachsenen und Kindern die größte Freude macht, wenn man ihnen zu

Weihnachten eine Kamera

schenkt. Besichtigen Sie meine reiche Auswahl.

„Alfred Pippel", Inh. Alfons Fiedler,
Lodz, Nawrot 2, Tel. 205-61.

Aus dem Reich

Die erste Frau vor dem Standgericht

Die Einwohnerin des Dorfes Szerany, Woj. **Wilna**, Stanislawa Markowska, stand mit ihrem Bruder, der sich weigerte, das elterliche Vermögen zu teilen, in Zwist. Die rachedurstige Schwester zündete ihrem Bruder nachts das Haus an. Dem Brande fiel glücklicherweise nur die Scheune mit der diesjährigen Ernte zum Opfer. Die Markowska wird sich als erste Frau vor dem Standgericht zu verantworten haben.

Eine fürstliche Invalidenrente

Der in **Warschau** wohnhafte Invalide Antoni Kornacki hatte seit einiger Zeit keine Renten erhalten, weshalb er sich in dieser Angelegenheit an das Finanzamt wandte. Zu seiner Verwunderung waren die beiden Beamten Niemiec und Wierzejski sofort bereit, die Sache schnellstens zu erledigen, natürlich gegen gewisses Entgelt. Kornacki erhielt darauf 1500 Zl., von denen er den beiden Beamten 350 Zl. gab. Nach einer gewissen Zeit erhielt Kornacki abermals eine hohe Geldsumme, wobei er die Beamten wieder entsprechend belohnte. Als sich die Geldsendung jedoch wiederholte, erstattete Kornacki, der vor so viel Geld Angst bekommen hatte, Meldung. Es stellte sich nun heraus, daß die Beamten das Finanzamt betrogen hatten. Kornacki, der unter polizeiliche Aufsicht gestellt wurde, hat das unrechtmäßig erhaltene Geld zurückerstattet, während Niemiec und Wierzejski verhaftt wurden.

17jähriger Gymnasialschüler als Erpresser

Der Einfluß schlechter Lektüre.

Vor einigen Tagen versuchte der 17jährige Gymnasialschüler Milezin mit Hilfe eines Drohbriefes, von einem Wilnaer Hausbesitzer 500 Zl. zu erpressen. Der jugendliche Erpresser wurde festgenommen. Zerknirscht beichtete er, unter dem Einfluß **einer Detektiv-Zeitschrift, die von dem berühmten Krakauer „IKC"** herausgegeben wird, gehandelt zu haben. Angesichts der an den Tag gelegten Reue des Burschen wurde er auffreien Fuß gesetzt.

Auf den Spuren Peter Kürtens

Pathologischer Messerheld in Friedenshütte?

In letzter Zeit tauchte in Friedenshütte in Oberschlesien das Gerücht auf und behauptete sich hartnäckig, daß ein Unbekannter junge Mädchen mit einem Messer bedrohe. Nun hat dieses Gerücht seine Bestätigung gefunden. Ein zwanzigjähriges Mädchen, das sich mit einer Schwester in den Stall begab, um Schweine zu füttern, wurde plötzlich von einem Mann angefallen, der ihr einen heftigen Stich mit einem Stilett in den Oberschenkel versetzte. Erst, als auf die Hilferufe des Mädchens die Schwester herbeistürzte, ergriff der Unhold die Flucht. In einem anderen Fall stürzte sich ein Mann auf das Dienstmädchen eines Bierverlegers und versetzte ihm mehrere Stiche in den Oberschenkel. Das Mädchen mußte sofort in ärztliche Behandlung genommen werden. Der Friedenshütter Bevölkerung hat sich eine begreifliche Unruhe bemächtigt, die durch allerlei wilde kursierende Nachrichten noch gesteigert wird. Neuerdings soll der Mann, der „Katt. Ztg." zufolge, in Schwarzwald aufgetaucht sein.

Die Flucht aus dem Sowjetparadies

In der Nähe des Grenzstädtchens Olkowice flüchtete aus Rußland nach Polen der griechisch-katholische Geistliche Teodor Szykita mit Frau, Sohn und Tochter. Mit dem Geistlichen kam auch dessen Diener mit seiner Familie nach Polen. Die Behörden gestatteten den Flüchtlingen, sich in Wilna niederzulassen.

Menschen unter stürzender Mauer

Ein schweres Unglück ereignete sich in Thorn. Aus unaufgeklärter Ursache stürzte in einer Länge von 20 Metern die das Schlachthaus umgrenzende 3 Meter hohe Mauer ein. Mehrer Arbeiter wurden verletzt.

6 Kinder von Granate verletzt

Im Grenzdörfchen Krzywozniaki, Kreis **Lida**, fanden Kinder eine Granate. Beim Hantieren an der Waffe explodierte dieselbe, wobei der 10jährige Piotr Nadolski, Waclaw Nadolski (14 Jahre), Adolf Manulik (13 Jahre), Edward Manulik (7 Jahre), Andruszkiewicz (10 Jahre) und Dwuruga (10 Jahre) verletzt wurden. P. Nadolski und Dwuruga wurden in hoffnungslosem Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

Z. Zgierz. Vom Stadtgericht. Im Zusammenhang mit der Aufhebung des Stadtgerichts in Strykow ist am Stadtgericht in Zgierz ein zweites Vollzugsrevier geschaffen worden, das für die Stadt Strykow und die Gemeinden Biala, Bratoszewice, Dobra, die Stadt Glowno und die Gemeinden Dmosin und Niesulkow zuständig ist. Gerichtsvollzieher mit dem Sitz in Strykow ist Wlodzimierz Pokorowski. Die Gemeinde Mroga Dolna gehört zum Stadtgericht in Brzeziny. Die diesbezügliche Verordnung des Präsidenten des Lodzer Bezirksgerichts tritt am 1. Januar 1932 in Kraft.

Berent. Frau im Scheintod. In Berent bei Karthaus starb vor kurzem eine gewisse Küsner. Da die Aerzte behaupten, die Frau sei nur in Lethargie verfallen, ist die Beerdigung aufgeschoben und die vermeintlich Tote im Hause behalten worden. Die Frau befindet sich bereits seit Montag früh in ihrem todesähnlichen Zustand.

§ Ciechocinek. Eine Bettlerin als Brandstifterin. Am hellichten Tage legte eine Bettlerin dem Besitzer Gustav Gläßmann in Slonsk Feuer in dem Getreideschober an. Sofort sprang die Flamme auf die nahestehende Scheune. Nur den gemeinsamen Anstrengungen der Nachbarschaft gelang es, das Wohnhaus, dessen Dach und Giebel öfters Feuer fingen, zu erhalten. In der Scheune verbrannte die ganze diesjährige Ernte und viele Landmaschinen. Der Schaden ist groß. Die Brandstifterin, Stanislawa Matuszewska-Podole, wurde verhaftet. — Auf der Jagd in Karnikowo, Kreis Lipno, erschossen Ciechocinecker Jäger einen 11jährigen Knaben. Da von den Jagdteilnehmern niemand den Unglücksschuß getan haben will, so ist die Polizei bemüht, den Schützen festzustellen.

Kattowitz. Unfall des schlesischen Sejmmarschalls. In Kattowitz stürzte Sejmmarschall Konstanty Wolny die zum Restaurant des europäischen Hotels führende Treppe hinunter, wobei er den Bruch zweier Rippen, sowie eine Gehirnerschütterung davontrug.

Wilna. Schnapsbrennerei im Unterstand. Im Walde des Dorfes Zagorzany bei Wilna wurde eine in einem alten Unterstand betriebene Schnapsbrennerei von den Behörden ausgehoben. Als die Polizei in den Graben eindrang, war die Fabrik im vollen Betrieb. Ueber 1000 Liter Spiritus, sowie 500 Liter Schnaps wurden beschlagnahmt. Die Inhaber der Brennerei: J. Mabkowicz, J. Struminski, W. Urnieszow und W. Baran wurden verhaftet.

Lodzer Börse

Lodz, den 14. Dezember 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,91½	8,91

Verzinsliche Werte

Bank Polski	—,—	105,00	104,50

Bankaktien

Bank Polski	—,—	105,00	104,00

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 14. Dezember 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,91. Verkauf 8,94. Kauf 8,89.

Schecks

Amsterdam	360,85	New York-Kabel	8,924
Berlin	—,—	Paris	35,02
Brüssel	124,30	Prag	26,42
Bukarest	—,—	Rom	46,00
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	30,80	Wien	—,—
New York	8,917	Zürich	174,00

Tendenz uneinheitlich, fester für Devise London. Umsätze unter Mittel. Amtlicher Dollarkurs gestiegen. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,91¼. Goldrubel 5,05. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 211,80. Deutsche Markscheine privat 211,25.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 30,00
4% Investitionsanleihe 77,50
5% Konversionsanleihe 38,50
4% Dollar-Prämienanleihe 42,50
7% Stabilisationsanleihe 49,75—50,50—49,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7% Pfandbr. der Bank Rolny 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 38,50
5% Pfandbr. d. St. Warschau 46,75—46,00—46,75
8% Pfandbr. d. St. Warschau 60,00—59,75—60,75
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 58,75

Aktien

Bank Polski	105,00	Lilpop	13,75

Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe vorwiegend schwächer. Aktienumsätze sehr gering.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Sprawa Dreyfusa",
Teatr Kameralny. — „Ona czy jej siostra
Teatr Popularny. — „Urwis".

Heute in den Kinos

Casino: Wenn eine Frau schön ist (Lili Damita).
Capitol: David Golder (Harry Bauer).
Corso: Flucht vor dem Glück. — Der Teufel aus Arizona.
Grand-Kino: Das himmlische Liebesabenteuer (Charles Farell).
Luna: Razzia in Paris (Anabella).
Mimoza: Der Pilot (Jack Holt).
Odeon und Wodewil: Die Helden des Wassers.
Oswiatowe: Die Liebesbörse. — Der Häftling aus Sing-Sing.
Palace: Harold Lloyd — halte dich.
Przedwiośnie: Anna Christie (Greta Garbo).
Rakieta: Marianne (Marion Davies).
Splendid: Der Liebesdieb (Henri Garat).
Słońce: Das schwarze As. — Lord auf Wunsch.
Victoria: Das geheimnisvolle Gespenst (Elmo Lincoln).

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Potas (Plac Koscielny 10), A. Charemza (Pomorska 12), E. Müller (Petrikauer 46), M. Epsztajn (Petrikauer 225), Z. Gorczycki (Przejazd 59), G. Antoniewicz (Pabianicka 5).

Gutschein

Gültig für Mittwoch, d. 16. Dezember
von ½8—½9 Uhr abends
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

Kino-Theater
„RAKIETA"
Sienkiewicza 40
Symphonisches Orchester unt. Leitung des Herrn Dir. R. KANTOR.

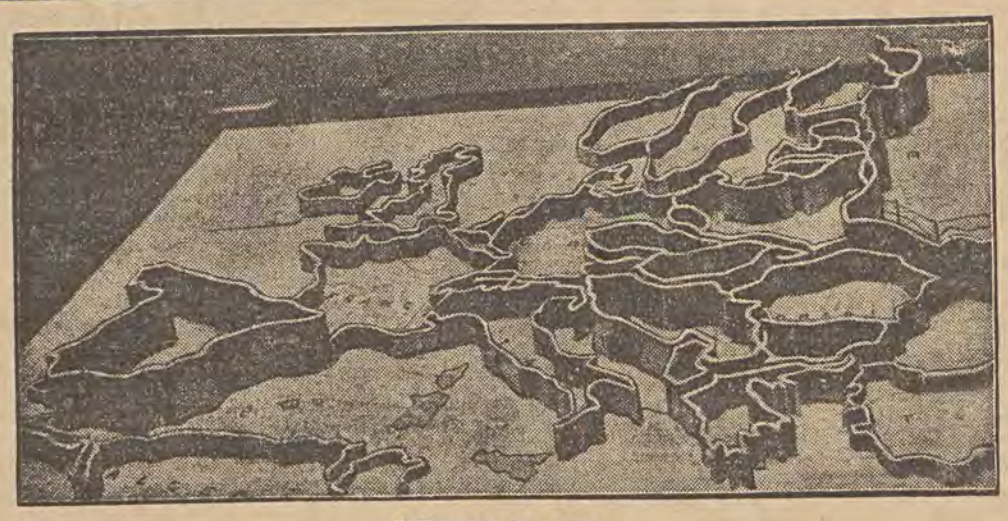
Heute und die folgenden Tage! **Heute und die folgenden Tage!**
„Marianne"
In den Hauptrollen: Marion Davies, George Baxter, Lawrence Gray, Cliff Edwards, Renny Rubin. Beiprogramm: **„Tirli, tirli... Die Musik spielt".** Laurel und Hardy. — Nächstes Programm: **Das Jahr 1905. Die Verbannten.** — Beginn der Vorstellungen täglich um 4 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 2 Uhr nachmittags. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 50 Groschen.

Analyse der Novemberhandelsbilanz

o. Bekanntlich schliesst die polnische Aussenhandelsbilanz für Monat November mit einem Aktivsaldo von 55 538 000 Zl. ab. Der Export ist mit 156 Millionen Zloty ziemlich genau auf dem Stande des Vormonats verblieben, der Import hingegen ist um etwa 18 Mill. Zl. auf 100 Mill. Zl. zurückgegangen. Trotz des rein finanziellen günstigen Ergebnisses des Aussenhandels im Monat November ist die Gesamtstruktur der Bilanz doch ein Beweis für die weitere Schwächung der polnischen Industrie und Handelsaktivität.

Im vergangenen Monat verringerte sich die Ausfuhr polnischer Kohle wertmässig um 4 Mill. Zl., die Ausfuhr von Garnen und Stoffen um etwa 4 200 000 Zl., von Eisen, Stahl, Röhren, Metallen usw. um 4 500 000 Zl., von Bohlen, Brettern, Papierholz usw. um 2 400 000 Zl., von Butter, Eiern und Schweinen ebenfalls um 2 400 000 Zl., von Roggen und Gerste um 1 700 000 Zl. usw. Diese organischen Exportverringerungen werden wieder aufgehoben in der Hauptsache durch zwei Positionen: durch die Zuckerausfuhr und die Baconausfuhr. Die Zuckerausfuhr ist ganz zufällig, zum kleineren Teil auch saisonmässig, gestiegen und erreichte einen Wert von 5 800 000 Zl. Die Baconausfuhr ist aus dem Grunde gestiegen, weil die polnischen Baconproduzenten mit der Einführung eines Baconzolls in der nächsten Zeit rechnen. Aus diesem Grunde hat man grosse finanzielle Opfer gebracht, um wenigstens vorläufig die Baconausfuhr nach England noch aufrecht zu erhalten. Die anderen weniger bedeutungsvollen Ausfuhrsteigerungen sind in der Hauptsache auf bedeutende staatliche Unterstützungen in der Form von Ausfuhrprämien usw. zurückzuführen, wie beispielsweise bei der Ausfuhr von Konfektions- und Kleidungswaren, der Ausfuhr von künstlichem Dünger usw.

Die Einfuhr ist im vergangenen Monat jedoch um 18 Mill. Zl. gesunken. Zurückgegangen ist vor allem die Einfuhr von Rohmaterialien, Industriehalbfabrikaten und Bearbeitungsmaschinen. Die Einfuhr von Baumwolle, Wolle, Abfällen von Garnen sank um etwa 6 Mill. Zl., von Eisenbruch, Metallen, Bearbeitungsmaschinen usw. um etwa 4 Mill. Zl. Diese Zahlen beweisen deutlich, wie stark der Rückgang der Produktion der inländischen Textil- und Metallindustrie ist. Es ist vorauszusehen, dass in den nächsten Monaten auch ein umfangreicher Exportrückgang eintreten wird, da die Folgen der wirtschaftlichen Vorgänge der letzten Zeit in Europa erst jetzt anfangen, sich auch im polnischen Aussenhandel bemerkbar zu machen.



Zollmauern um uns

Ein Schaubild der Zollmauern in Europa. Die Darstellung zeigt die Höhe der Schutzzölle in den einzelnen Ländern durch entsprechend hoch gezeichnete Zollmauern an.

Warschauer Börsenwoche

Weiter abbröckelnd

Unter dem Eindruck des weiter rückgängigen Pfundkurses und der dadurch erneut abgeschwächten Tendenz an den führenden Geldbörsen, war auch die Haltung der polnischen Börsen in der vergangenen Woche recht gedrückt. Mit Ausnahme der Staatspapiere, die ihre Position noch behaupten konnten, war die Kursbewegung der meisten Papiere abbröckelnd. Es besteht zurzeit auch wenig Aussicht, dass sich die Lage an den polnischen Börsen in absehbarer Zeit ändern wird. Die wirtschaftliche Situation des Landes hat sich in den letzten Monaten eher weiter verschlechtert und durch die jüngsten Zollerhöhungen in England, das einen grossen Teil des polnischen Exports aufnahm, ist die Lage noch schwieriger geworden. Dazu kommt noch die herrschende Unlust, überhaupt Geschäfte zu tätigen.

Auf dem **Devisen**markt herrschte eine uneinheitliche Tendenz. Zu Wochenende gestaltete sich die Situation so, dass die Tendenz für europäische Devisen fester wurde, hingegen sich für amerikanische Devisen abschwächte. Die schwächere Bewertung des Dollarkurses in Polen steht in Uebereinstimmung mit dem empfindlichen Rückgang des Kurses für Auszahlung New York an den führenden Devisenplätzen. Gut unterrichtete Kreise glauben, dass man sich in einer zweiten Periode einer Dollarattacke befindet, nachdem, wie erinnerlich, anlässlich der Zusammenkunft Hoover—Laval im Oktober der erste Baisseangriff auf den Dollar erfolgreich zum Stehen gebracht worden war. Man befürchtet jetzt wieder eine Zunahme der Goldhortungen in Amerika, falls die Baisse in Wallstreet sich in den nächsten Tagen fortsetzen sollte. Ob auch Paris auf den Dollar drückt, bleibt undurchsichtig. Die Umsätze auf dem Devisenmarkt waren kleiner als gewöhnlich. Bemerkenswert war auch die Kursentwicklung für die Reichsmark, die zu Wochenbeginn einen scharfen Rückschlag erlitten hatte und deren Notierung in Warschau sogar ausgesetzt wurde. Zu Ende der Woche konnte sich Devise Berlin kräftig erholen und wurde zwischenbanklich in Warschau zu einem Kurs von 211.15 umgesetzt. In den an der Börse notierten Devisen zeigt die Kursentwicklung zu Wochenende folgendes Bild: Danzig 173.70, Holland 360.75, London 29.70—29.75, Auszahlung New York 8.917, Cable New York 8.924, Paris 35.07, Prag 26.42—26.41½ und Schweiz 173.90. In den an der Börse nicht notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124.30, Belgrad 15.75, Berlin 211.00, Bukarest 5.35, Sofia 6.46, Italien 46.00 und Montreal 7.43. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierte der Dollar 8.89.75, der Tscherwonietz lag schwach, fast ohne Nachfrage zu einem Kurs von 0.37—0.36½ Dollar. Goldrubel wurden mit 5.01 umgesetzt, Berlin mit 210.50—211.00 und London mit 29.55.

Auf dem **Aktien**markt hat sich die rückläufige Tendenz fortgesetzt. Zu den ungünstigen Tendenzberichten von den Auslandsbörsen gesellten sich noch die Symptome der sich verschärfenden Industriekrise in Polen. In dieser Woche hat sich der einzigartige Fall ergeben, dass zu Wochenende der Kurszettel im ganzen ein einziges Papier, nämlich Bank Polski, notierte, dessen Kurs sich nach der rückläufigen Bewegung der Vortage etwas bessern konnte. In allen anderen Papieren kamen zu Wochenende überhaupt keine Transaktionen zustande, so dass der Kurszettel leer blieb.

Eine etwas bessere Intonation herrschte am **Anlage**markt. Aber auch hier war die Tendenz ausgesprochen schwach, besonders die letzten Tage brachten Kursverluste. Die Zurückhaltung der Käufer ist anhaltend gross. Recht schwach verkehrten in der vergangenen Woche staatliche Anleihen, darunter die Dolarówka und die 4proz. Prämieninvestitionsanleihe sowie die 3proz. Prämienbauanleihe, während die 4proz. Prämieninvestitionsanleihe ihren früheren Kursstand behaupten konnte. Auch die 7proz. Stabilisierungsanleihe bröckelte im Einklang mit der niedrigeren Notierung in New York weiter ab. Für private Lokationspapiere herrschte eine ausgesprochen schwache Tendenz. Zu Wochende zeigt der Kurszettel folgendes Bild (in Złoty je ein Stück): 3prozentige Prämienbauanleihe Serie I. 29.75—29.50, 4proz. Prämieninvestitionsanleihe 77.50, 4proz. Prämieninvestitionsanleihe Serie 84.50, 4proz. Prämieninvestitionsanleihe Ser. III. 42.50—42.25, (in Prozenten des Nominals): 5proz. staatliche Konversionsanleihe 1924 — 40, 5proz. Eisenbahnkonversionsanleihe 1926 — 40, 7proz. Stabilisierungsanleihe 1927 — 52.50—51.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Agrarbank 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Agrarbank 94.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Landeswirtschaftsbank 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.00, 7proz. Kommunalobligationen der Staatl. Landeswirtschaftsbank II. Em. 83.25, 8proz. Kommunalobligationen der Staatl. Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.00, 8proz. Bauobligationen der Staatl. Landeswirtschaftsbank I. Em. 93.00, 4½proz. Pfandbriefe der Warschauer Bodenkreditgesellschaft 39.25, 8proz. Pfandbriefe der Warschauer Kreditgesellschaft 61,50—60.60—60.75, 4½proz. Pfandbriefe der Warschauer Kreditgesellschaft 46.25, 8proz. Pfandbriefe der Kreditgesellschaft der Stadt Czenstochau 55.50. 10proz. Pfandbriefe der Kreditgesellschaft Lublin 70.50 und 8proz. Pfandbriefe der Lodzer Kreditgesellschaft 58.50—58.70.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der letzten Sitzung der Handelsabteilung des Bezirkgerichts wurde der Vertrag zwischen der fallierten Firma **„Abram Pinczewski"** und deren Gläubigern bestätigt. Der Vertrag sieht eine Regulierung mit 15%, zahlbar in drei halbjährigen Teilzahlungen vor.

In Angelegenheit der Firma **„Lejbus Przygórski"**, Baumwollwarenfabrik, die im Juli d. J. Zahlungsaufschub erhalten hatte, wurde das Vergleichsverfahren eröffnet. Die Firma bietet 70% ohne Kosten und Zinsen, ohne jedoch die Zahlungsfristen näher anzugeben.

In Sachen des Konkurses des ehemaligen Theaters **„Dobry Wieczór"** gestattete das Gericht auf Antrag des Syndikus die Verpachtung des Theaters nebst allem beweglichen Zubehör an das Theater „Bomba".

Umorganisierung des Exportkreditwesens

O. In Anbetracht der Tatsache, dass infolge der letzten finanziellen Erschütterungen in der Weltwirtschaft und der Währungsschwankungen in zahlreichen Ländern die Kredite, die bedeutende polnische Exportfirmen besonders auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Exportes in ausländischen Banken bisher erhalten haben, sehr stark reduziert oder völlig kassiert worden sind, werden von der Regierung gegenwärtig Pläne über eine Umgestaltung des Exportkreditwesens erwogen. Die in diesem Zusamemnhang entstandenen Gerüchte über Begründung einer eigenen Exportbank haben sich allerdings als falsch erwiesen. Man erwägt jedoch die Möglichkeit, eine der bereits bestehenden Banken, die jedoch ihre Tätigkeit vor einiger Zeit eingestellt hat, zum Zweck der Exportunterstützung wieder in Betrieb zu setzen. Dabei denkt man, wie gemeldet wird, beispielsweise an die Industriebank (Polski Bank Przemysłowy), die mit Hilfe von Auslandskapital in eine Exportbank umgestaltet werden soll. Es soll bereits ein gewisses Interesse für diesen Plan in ausländischen Finanzkreien bestehen, mit einer baldigen Verwirklichung des Planes ist jedoch kaum zu rechnen. Inländische Geldquellen für seine Verwirklichung sind gegenwärtig nicht vorhanden.

K. **Tagung der Handelsvertreter in Warschau.** In Warschau weilte eine Abordnung der Lodzer Handelsvertreter und nahm an zweitägigen Beratungen der Föderation der Handelsvertreter teil. Bei den Steuerfragen wurde die Forderung auf Ermässigung der Umsatzsteuer auf 2%, auf Regelung in der Inkassofrage und auf das Verfügungsrecht über Waren gestellt, und zwar für Vertreter derjenigen Auslandsfirmen, die für die Entwicklung der Textilindustrie notwendige Rohmaterialien liefern.

× **Die Bilanz der „Lodzer Wollkämmerei und -Spinnerei", Akt. Ges.,** für das Jahr 1930 schliesst mit einer Gesamtsumme von 1 208 026,33 Zloty bei einem Aktienkapital von 600 000 Zloty ab. Verlustvorträge beziffern sich für das Jahr 1929 auf 29 567,72, für das Jahr 1930 auf 63 191,82 Zloty.

O. **In der laufenden Zuckerkampagne** sind in ganz Polen 67 Zuckerfabriken im Betriebe gegenüber 69 im vergangenen Jahr. Die Zuckerrübenernte ist im ganzen Lande unter günstigen Bedingungen vor sich gegangen. Die voraussichtliche Zuckerproduktion der laufenden Kampagne wird sich auf 550 000 t. belaufen gegenüber 696 000 t in der vorjährigen Kampagne.

5 Prozent Dividende bei „Siła i Światło". Die Generalversammlung der „Siła i Światło" A.-G. hat den Geschäftsbericht und die Bilanz der Gesellschaft für das am 30. Juni 1931 abgelaufene Geschäftsjahr genehmigt. Die Bilanz schliesst mit 14 820 923 Zł. ab. Aus dem erzielten Ueberschuss in Höhe von 403 672 Zł. wird eine Dividende von 5 Prozent ausgeschüttet.

× **Naphthatagung in Lemberg.** Im Lemberger Polytechnikum fand die fünfte Petroleumtagung bei einer Beteiligung von ungefähr 150 Vertretern aller Organisationen der Naphthaindustrie statt. Zum Tagungsvorsitzenden wurde Władysław Długosz, zum stellv. Vorsitzenden Prof. Bielski gewählt. Die Versammlung wählte drei Ausschüsse, und zwar für Grubenbau (Ing. Kowalski), für Raffinerie (Ing. Kozicki) und für Gaswerke (Ing. Witkiewicz). Einen Vortrag über den augenblicklichen Stand der Naphthaindustrie in Polen hielt Dr. Stanisław Schaetzel. Gleichlaufend mit der fünften Tagung begann seine Beratungen auch der dritte geologisch-naphthatechnische Kongress.

× **Eine Schiffsladung Baumwolle im Gdingener Hafen.** In diesen Tagen lief im Gdingener Hafen S/S „E. M. Dalgas" ein mit der ersten ganzen Schiffsladung Baumwolle in einer Menge von 7350 Ballen. Die Löschung der Ladung dauerte 22 Stunden.

Posener Getreidebörse

Preise Parität Posen. Roggen 580 Tonnen 27,25, Weizen 90 Tonnen 25,50—27, Hafer 24,25—24,75—21,75, Gerste B 22,25—25,25, Braugerste 25,50—27, Hafer 24,25—24,75, Roggenmehl 65% 39,50—40,50, Weizenmehl 65% 37,25—39,25, Roggenkleie 16,50—17, Weizenkleie 15—16, Weizenschale 16—17, Raps 33—34, Senfkraut 35—42, Viktoriaerbsen 25—29, Folgererbsen 30 bis 34, Fabrikkartoffeln für 1 kg 20 Groschen. Stimmung ruhig.

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Beramann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hugo Wieczorek.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergeßlichen

Albert Langhoff

drängt es uns, allen für die Beweise innigster Teilnahme unseren tiefempfundenen Dank auszusprechen. Ganz besonders danken wir den Herren Pastoren Doberstein und Lipski für die trostreichen Worte in der Leichenhalle des Krankenhauses und am Grabe, der Lodzer Fleischermeisterinnung, dem Lodzer Fleischergesellenverband, den Herren Ehrenträgern, den Mietern, den edlen Kranz- und Blumenspendern sowie allen denjenigen, die unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Christlicher Commisverein z. g. U. in Lodz.
Kleje Kosciuszki 21.

Am 13. d. M. verschied unser treues Mitglied, Herr

Karl Stentzel

Der Verstorbene gehörte unserem Verein seit der Gründung an. Wir verlieren einen aufrichtigen Förderer unserer Interessen, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

13698 **Die Verwaltung.**

Die **Private** 13945

ärztliche Rettungsbereitschaft

Zielona 6, Telefon 12-333

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

„SANATO"

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med Sz Eigerowa, Dr. med. J. Baum Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm. 13468

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 13457

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

---

Gesuche. Einsprüche.

Eingaben an sämtliche Behörden und Instanzen in Steuer-, Zivil-, Straf-, Verwaltungs-Angelegenheiten usw., Verträge, Statuten, Uebersetzungen in alle Sprachen. Zugängliche Preise.

Powszechne Biuro G. m. b. H.
13409 **Piotrkowska 90.**

Christl. Commisverein z. g. U. in Lodz

Al. Kosciuszki 21, Tel. 132-00.

Sonnabend, den 19., und Sonntag, den 20. d. M., großer

Waren-Basar

Der Verkaufsstand des Chr. Commisvereins empfiehlt: Plüschwaren, Kleiderstoffe, Plaids, Wollwaren, Baumwollwaren, Trikotagen, Strickwaren, Küchengeräte, Bücher u. a. m. Die Verkaufsstände der Firmen: E. Wedel — Schokolade und Naschwerk, J. Lißner — Spielwaren, G. Pfeil — Handarbeiten, K. Freigang Jr. — Porzellanwaren, „Slonsk" — Kravatten, Elfr. Wistehube — Manufakturwaren, Fr. Wagner — Hausgerät, Küchenbedarf, „Olmar" — Tennisschläger, Skis. Die Schirmwände zur Einrichtung der Verkaufsstände sind dem Verein von Frau Robert Neftler in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt worden. Eröffnung des Basars am Sonnabend, den 19. d. M., um 5.30 Uhr nachmittags. 13648

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93.

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Sonntags von 10—1 Uhr. — Heilanstaltspreise.



Kinderwagen
Metallbetten
Polster-Matratzen
amerikanische 12420
Wringmaschinen
Waschtische
Kinderstühlchen
Fabrikslager

„DOBROPOL"
73 Piotrkowska Telefon 158-61, 73

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna

Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 13452

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 3454

Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT

Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden

Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 13453

Dr. med.
Heinrich
Różaner

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Narutowicza 9, Tel. 128-98
empfängt von 8—10 und von 5—8 Uhr.

Dr. N. Halfrecht

Piotrkowska 10
Telefon 245-21

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm.

Die Kurse für praktische
Handelskunde

Lodz, Karolastraße 8,
Front. 3. Stock

nehmen Kandidaten für das 2. Halbjahr auf. Einschreibungen täglich von 9—17.



Die schönsten Weihnachtsgeschenke

sind:

Garnituren weiß
Garnituren bunt
Tischdecken weiß
Tischdecken bunt
Gobelindecken
Künstlerdecken
Wollstoffe und
Seidenstoffe
in Weihnachtspackungen

Grosse Auswahl und niedrige Preise finden Sie bei

E. Wistehube

148 Piotrkowska 148

Jegliche Heilkräuter

frischer Sammlung empfiehlt am billigsten

Drogenhandlung

B. PILC, Lodz

Reymont-Platz 5/6, Telefon 187-00. „ 217-00.

Stets auf Lager Heilkräuter von Dr. Breyer und Oskar Wojnowski 13461

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie

Poludniowastraße 28. Telefon 201-93

Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—8 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Christbaumschmuck

in großer Auswahl, niedrigste Preise, empfiehlt die Kunsthandlung

Leopold Nikel, Nawrot 2
Telefon 138-11. 13083

Gesucht werden zwei arbeitsame

Propagandisten

zur Verbreitung von elektrischen Apparaten für den Hausgebrauch. — Branchekenntnis nicht erforderlich. Persönliche Anmeldungen von 4—7 Uhr nachm. im **„Electrolux"**, Lodz Narutowicza 44.

Komisja likwidacyjna
Bałuckiego Banku Udziałowego,

Spółdzielnia z odp. udziałami w Łodzi

w likwidacyj zawiadamia, że w dn. 5 stycznia 1932 r. w Łodzi przy ul. Rajtera 11 o godz. 3 pp. w pierwszym terminie, a o godz. 4 tegoż dnia w drugim i ostatecznym terminie, bez względu na ilość obecnych odbędzie się nadzwyczajne ogólne zebranie członków z następującym porządkiem dziennym: 1. wybór przewodniczącego, 2. ostateczna likwidacja bankn.

Für Weihnachten! Auf Abzahlung!

Elegante Damenmäntel, Damen- u. Herren-Sweater und Pullover, Seiden- u. Wollstoffe, Weißware, Gardinen, Decken, Wäsche, Strümpfe, Taschen, Schneeschuhe. Steppdecken, Wringmaschinen und zahlreiche and. Artikel empfiehlt **Leon Rubaszkin,** Kilinskiego 44. Der ständ. Kundschaft sogar ohne Anzahlung.

In der Nähe von Lodz in trockener Gegend ist ein 30 Morgen großes Grundstück (darunter 22 Morgen Wald mit junger Anpflanzung) geeignet für Sommerwohnung, zu verkaufen. Näheres: Dorf Rabien bei Alexandrow, Rudolf Hoffmann. 3470

Suche sofort einen

Hausverwalter

dem ich gleizeitig eine Wohnung zu Verfügung stelle. Zu erfragen Kilinskiego 135, im Trikotagengeschäft. 3468

Möbel

Eichenstühle. Ein Komplett, bestehend aus 5 Stühlen und 1 Sessel, für Zl. 150, ferner ovale Tische, Schlafbänke sowie verschiedene Möbel neuester Fassons empfiehlt zu günstigen Bedingungen das Lager in der

Piotrkowska 61
im Hofe. 13702

Möbel

ganze Kompletts, sowie einzelne, empfiehlt zu sehr ermäßigten Preisen Tischlerei:

St. Strzelecki, Orla 23.

Kleines

Zimmer

ohne Möbel, eventuell mittelmäßig, möbliert gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „P. L." an die Ge-Geschäftsst. der „Fr. Pr."

Tonfil m. Kino-Theater
„PRZEDWIOSNIE"



ŻEROMSKIEGO 74/76

Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 5, 6, 8, 9 u. 16 bis zur Żeromsk. u. Kopernika

Heute und die folgenden Tage! Heute und die folgenden Tage!

Großartige Schöpfung der göttlichen **Greta Garbo.** Sie spielt die Rolle einer Prostituierten, die sich entschließt, auf den Weg der Tugend zurückzukehren, im Film

Anna Christie

Beiprogramm: Interessante Filmaktualitäten und eine lustige Komödie

Beginn der Vorführungen täglich um 4 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen um 2 Uhr, letzte Vorführung um 10 Uhr. Preise der Plätze: 1. — 1,25 Zl. 2. — 90 Gr., 3. — 60 Gr.

Nächstes Programm: **„Im Westen nichts Neues".** Konkurrenzloser Film nach dem Roman von Erich Maria Remarque.

Vergünstigungskupons zu 75 Gr. für alle Plätze an allen Tagen, außer Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen gültig. — Achtung: Freibilletts u. Passepartouts an Sonn- u. Feiertagen keinesfalls gültig.